filides Minimagner und et d. Stadt Hachheim Araft. ft treten Boden Anzeigenberechnung : 12 20 mm breite Millimeterzeile 3,5 & Familienanzeigen, Bereinsanzeigen und tieine Einspalten Anzeigen nach besonderem Tarif, im Textieil füd Rachlahstaffel A. Der Bezugspreis beträgt 85 & ohne Trägerlohn

Dienstags, Donnerstags, Camstags (mit illustr. Beilage) Drud u. Berlag, verantwortliche Schriftleitung: Seinrich Deeisbach Flörs-teleson 59. Geschäftskelle in Hochheim: Magenheimerstr., Teleson 157

Donnerstag, den 7. Juni 1934

11. Jahrgang

Bothe

eitung)

ianet bäuerli faffen, Borth Forth

auf m

fchafft b inder b thre hab

r einem t-Deuhm t, sich au eignet.

Borteil

n werden

alfo des Birtichaffi 16s oder

gfeit eind er Konftr

bi ift er Der B

of der gibt

ningsfusf

fcont bei Treten Luppelund einem ein

us foros

uverlaff

Lando

wird tin

ne

mm = No

1; 6.15 er: 6.55

er; 6.55 er; 8.20 40 Proje 13.10

eit, Rade erbericht.

aftsberit

Better, ente; 20 Zeil

Ratiolike 30 Unbi-Familie Bolfsliche

Manga .

7.30 gun 7.45 Del olge; 19 ol des No

4.30 Frb burch bit Bolizeipal

tonzerli ches Sin

Heinrich stell : lieb Flörsbein

gt es ab enstigt so arrforfist

nillen . G

ngerudi. Big. liest und ibis verleiht

die Bode jate, spries

anres

Dienet

I

Immer 68

non Br Ueberichagung ber Augenhandelsichwierigkeiten. trung der Umfähe des Handwerts. — Der Stand der Deinberge. — Frühjat im füddeutschen Tabatbau.

Bet Reichstagsabgeordnete Dr. Hunte wendet sich in nationalsozialistischen Wirtichaftsbienst gegen ben Best himartt liege. Obwohl man sich des Ernstes der Lage lei, brauche man doch nicht so entrausar zu sein wie utrise, die bisher geglaubt hatten, daß wir über furzians auf dem Wege des Abbaues der Zölle und Konstellum früheren Freihandel zurücklehren könnten. brauche die wirtschaftlichen Schwierigkeiten nicht zu dahen, dürfe sie aber auch nicht überschäßen. Wird unser Wissenschaft und unser Organisationszen und die Leistung der nationalsozialistischen gen und durch die Leiftung der nationalsozialistischen Politit in ber Lage, die Mutarfiesierung Deutschlands enichritten vorangutreiben. Desmegen fonne uns Beinfuhr auf 10 Prozent des Grundbetrages nicht

Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitif der B., Bernhard Köhler, hielt auf Einladung des Lundes einen Bortrag über das Thema "Weltwirtstiede". Heute heiße es, so sührte er aus, neu auf-Gerade diesenigen Wirtschaftskreise, von denen geglaubt habe, sie seinen dazu da, das Eigentum zu gerade diese hatten nacheinander erst unsere Urrüdtt, dann den Unternehmer und schließlich das gerade diese hatten nacheinander erst unsere Arsider, dann den Unternehmer und schließlich das Bolf enteignet. Der Kern, das wichtigste Ziel der vertigen Birtschaftspolitif des beutschen Bolfes sei, weitslosen wieder in Arbeit zu bringen. Eine Wirtschaftspolitif des deutschen Bolfes sei, weitslosen wieder in Arbeitstast von solcher Auswirdenme, könne nicht gesund sein. Die nationalsoziame, könne nicht gesund sein Bolfes auch ausgende Arbeitsleistung des deutschen Bolfes auch ausgende Arbeitsleistung des deutschen Bolfes auch ausgende Arbeitsleistung des deutschen Bolfes auch ausgendertischen Wirtschaftsleisten wir im Begriff, men, und außenpolitisch eine Stellung zu schaffen, die die Besseng unseren geschaften. Das wirtschaftliche wille auch in Zutunft seine Impulse von der Krivative erhalten. Auf das Prinzip der gesunden Konderen Schwierigkeiten müssen überwunden werden, die erhalten. Auf das Prinzip der Redner scholieß. Die denen Schwierigkeiten müssen überwunden werden, Genen Schwierigfeiten muffen übermunden merden, ein Ziel und ein Wille vorhanden ift, ift eine ber Schwierigkeiten zu erreichen.

besonders erfreusiche Wirkung der Arbeitsschlacht eichsregierung offenbart sich sest für das deutsche kab. Es ist sestesellt worden, daß infolge der Maßaber Reichsregierung die Umsätze des deutschen ber Reichsregierung die Umsätze des deutschen seite seilweise die etwa 20 Prozent gegenüber früseiten gestiegen sind. Einen Mahstab für den Gradiebung dieten z. B. die Umsätze der Einkaufsgenoften des Sandwerfs. Der Einkaufsumsatz der Maler den des Handwerks. Der Einkaufsumsan ber Maler im zweiten Bierteljahr 1933 auf 111 Prozent der den der Bierteijahr 1990 auf 250 Biertesjahr 1914 und im Januar 1934 jogar auf 250 Prozent. aftandsegungsarbeiten usw. natürlich auch andere beidigftigen, sind auch dort Umsatzteigerungen beidigftigen, sind auch dort Umsatzteigerungen ben. So erhöhten sich die Umsähe des metallversten Gewerbes von 114,3 Prozent im zweiten Bierstaß auf 182,2 Prozent im Januar 1934. Die holzsteien enden Handwertsberufe tonnten ihre Umfähe in rechenden Zeit von 120,2 auf 130,8 Prozent verbef Gesamtumsat im Jahre 1933 hob sich gegenüber sahre bei den Malern um 16,7, für die Metallhandim 19,7, für die holzverarbeitenden Berufe um 17,3 Die Sattler und Polsterer profitierten erfreu-besonders an den Chestandsdarlehen des Aber auch die Bäcker, Schneider und Schuhmacher thohte Umfage. Das ift umfo bedeutsamer, als bei beigen bes Sandwerts bie Berbefferung ber Beerft durch die Steigerung der Berbrauchstraft der Arbeitsbeschaffung sichtbar werden konnte.

biesjährige Hinterlassenschaft der Eisheiligen im gist doch nicht so ganz unbedeutend wie man glau-Den größten Froftichaden hat bas Gebiet ber Mosel, Saar und Ruwer und einige Neben-Mosel zu verzeichnen, so daß man dort vereinzelt farten Ernteaussall schon jetzt rechnen muß. Der den übrigen Weinbaugebieten mie Rheinhes. Rahe und der Ahr, auch am Mittelrhein dahen nur vereinzelt eingetreten, mahrend 3. B. in gau, abgesehen von einigen Jungselbern, die und Baden so gut wie verschont geblieben sind bit in allen Gebieten zufriedenstellend, mit Ausban Baden, wo im Kaiserstuhlgebiet die Rachwirder ber letzischen Gegeschilbige noch nicht überwunber lettjährigen Hagelichläge noch nicht überwun-und im Markaräfterland, wo der Austrieb der Reben als ungleichmäßig gemeldet wird. Do sonstige Schädlinge in nennenswertem Umfange bisher nicht aufgetreten find, andererfeits aber mit ber ordnungsmäßigen Durchführung ber in ben letten Maitagen einsetzenden Be-tam ung gerechnet werden tann, ift man mit den allgemeinen Ernteaussichten gufrieden.

Wenn man weiß, mit welcher Anstrengung der Deutsche Tabatbauverband und die ihm angeschlossenen Landes-organisationen in den letzten Jahren sich dafür einsetzten, daß der Frühsat im deutschen Tabatbau Berwirklichung findet, fo tann man fich nur barüber freuen, bag endlich bas Ziel erreicht ist, daß dis Mitte Mai in den deutschen Haupt-tabakbaugebieten Babens und der Pfalz weit über die Hälfte der Andausläche ausgeseht war. Allenthalben bie Hälfte der Anbaufläche ausgesetht war. Allenthalben sind die in den Anzuchtbeeten gezogenen Tabaksamen gut aufgegangen und haben sich frästig entwickelt. Nicht mehr wie früher haben einzelne Pflanzergemeinden ein Monopol in der Heranziehung der Seizlinge, da heuer sast alle Anbaugemeinden, d. h. Pflanzerschaften (Tabaksawereine), eigene Anzuchtbeete eingerichtet hatten. Und nun stehen die innere Milänzeren mit Freiland. Der deutsche Süden mit jungen Pflangden im Freiland. Der deutsche Guden mit seinen Haupttabatbaugebieten ift von einer ftarken Trodenheit heimgefucht. In einzelnen fleineren Gebietsteilen find Gewitterregen niedergegangen, doch haben diese nicht ausgereicht. Jum größten Teil mußten die Setzlinge mit Wassereicht werden. Möge bald ein ergiediger warmer Regen kommen, der das Wachstum der so sorglam gepflegten Setzlinge auf dem Freiland fördert, um die viele Mühe und Arbeit unserer Tabatbauern mit Erfolg zu

Täglich Appell in den Betrieben

Eine Unfündigung des Juhrers der Deutschen Urbeitsfront. Berlin, 6. Juni.

Der Führer ber Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ben, hielt

am Mittwoch im ersten Schulungsturs des Reichspresse und Propagandaamtes der Deutschen Arbeitsfront bei Königswusterhausen einen Vortrag. Rach einem Bericht des "Deutschen" hat Dr. Len u. a. ausgeführt: Nicht das Reifezeugnis ist entscheidend für uns, nicht die Dreffur des vergangenen liberaliftischen Zeitalters, fonbern das Können und ber gefunde Menichenverstand unfe-

rer Bruder und Schwestern wird ben Musichlag für ihre und unfere Entwidlung geben. Wir haben mit den alten Borurteilen aufgeräumt. Gine Bewertung nach Gelb und Besitz kommt für uns nicht in Frage. Wir bewerten die Menschen lediglich nach ihren Fähigkeiten." — Dr. Ley ging dann auf die ausländische Bonkottheze ein und erflärte: "Es wird keineswegs so sein, wie kürzlich in Prag geschrieben wurde,

daß wir in drei Bochen feinen Stoff für Unguge mehr hafen.

Rein, meine Rameraden, fo ift es nicht! Wir haben ba mancherlei vorgesorgt und mir haben noch man-cherlei gute Auswege. Ich glaube felsenfest daran, daß das von uns in Bang gebrachte Schwungrad nicht mehr ftill-

Muf Fragen ber Betriebsgemeinichaft ein.

gehend führte Dr. Len u. a. aus:

Die Arbeit in den Befrieben wird fünftig mit einem und mit einem Uppell ichliegen. Bei biefem Morgenappell wird ein Cofungswort gegeben werden. Ich felbst bin sieben Jahre Angestellter eines Betriebes gewesen. Nichts hat mich mehr erschüttert als die Trosslosigfeit der Maffe, denen jede erhebende Biertelftunde fehlfe. Das foll anders werden.

Im täglichen Betriebsappell wird Gelegenheit gegeben werden, ben kleinen Dreck des Alltags beifeite zu ichaffen: hat jemand noch eine Forderung an die Kompagnie? Wenn ja wird nach dem Maßstab der Gerechtigkeit jede Differenz beseitigt werden. Es gibt fein objettives Recht, son-dern ein subjettives Recht. Recht ist, was dem Bolfe dient."

Die 40:Giundenwoche

Debatte auf der Internationalen Arbeitstonfereng.

Genf, 6. Juni.

Die Internationale Arbeitsfonferenz begann am Mittwoch mit der allgemeinen Aussprache über die Frage der 40-Stunden-Boche, mit der sich ichon zu Beginn des Jahres 1933 eine Cachverftandigentonfereng und por biefer auch icon die Arbeitstonfereng befaßt hatte.

Der jegigen Musiprache liegen die Untworten von den Regierungen zugrunde, die in der Zwischenzeit befragt worden waren. Die Untworten find überwiegend ablehnend oder fritisch ausgefallen.

Der Borsigende der Arbeitgebergruppe der Konserenz. Dersted-Dänemark, machte in der Sitzung nochmals die schon früher von Arbeitgeberseite gegen die Arbeitzzeitverfürzung vorgebrachten Gründe geltend. Er sprach von einer Erhöhung der Gestehungskoften und damit ber Lebenshaltung fowie von einer Schädigung ber Musfuhrinduftrien und von dem jest ichon bestehenden Mangel an Facharbeitern.

Der frangösische Gewertichaftsführer Jouhaur mart ben Arbeitgebern vor, bag fie iich feit 1919 in ihren Bor-bersagen stets getäuscht hatten. Rach ben Berechnungen ber frangofifchen Metallinduftrie murben fich bei Ginführung der 40. Stunden-Boche die Geftehungstoften nur um 5. D. 6. erhöhen. Bei ber fortichreitenden Mechanifierung ließen fich eben die Arbeitslofen nur immer wieder burch Rürzung der Arbeitszeit in den Arbeitsgang einsichalten. Deshalb sollten die Bertreter der Regierungen alles tun, um dieses Berk der sozialen Gerechtigkeit durchführen zu helfen.

Die unebelichen Rinder

Suche nach der Baterichaft von Umtswegen.

Bei ben Arbeiten ber maßgebenben Gremien an ber Reuformung des deutschen Rechtes spielt u. a. auch ein Gesetzentwurf über die Rechtsstellung unehelicher Kinder eine Rolle, der in Kreisen des Nationalsozialistischen Deutschen Juriftenbundes gur Erörterung geftellt murbe. Umts- und Landgerichtsrat Dr. Hagemann erflärt, die ich ärffte Reuerung gegenüber dem bisherigen Recht liege in der Erganzung des Baragraph 644 der Zivilprozefordnung burch Urtifel 2 des Entwurfes.

Danach folle bas Gericht von Amtswegen verpflichtet fein, zu ermitteln, ob der vom find als Bater in Anspruch genommene Erzeuger der wirfliche Bater ift. Es würde also die amtliche Ermittlung der Baterichaft eintreten, anstelle der bisherigen Parteimarime im Prozes. Das würde mit Recht geschehen, denn es handele sich um die höchsten Werte des Volkes, die der Nasionalsozialismus kenne, um die Reinerhalfung und Fortpflangung feiner Urt.

Das Berfahren babei muffe bem Richter u. a. auch bie Möglichkeit geben, die Bornahme ber Blutunter. uch ung am Rind, Bater und Mutter anordnen und zwangsweise, auch durch Geid- und Haftstrasen, durchführen zu können. Die Begründung sage, daß an sich die nationalsozialistische Weltanschauung im Interesse des Familiensebens und des rassertien und erbgesunden Nachwuchses die außereheliche Erzeugung ablehne. Andererseits aber habe sie noch mit der Tatsache zu rechnen, daß 20 bis 25 Brozent aller Geburten unehelich sind, die sie für die Volksvermehrung nicht entbehren fonne.

Dieje Rinder in jeder Beije in unfere Boltsgesamtheit einzugliebern, gebieten Religion und Sittlichfeit in gleicher Beise. Zwischen diesen beiden Bolen gelte es, in dem be-absichtigten Geset den Ausgleich zu schaffen, der auch das uneheliche Kind für die Förderung der Besamtentwicklung zu erfaffen verftebe.

Lette Meldungen Um Deutschlands Rückfehr

"Reine Tur ift geichloffen." - Gine formulierte Erflarung Barthous.

Genf, 7. Juni.

In der Sigung des Prafidiums der Abruftungstonfereng am Mittwoch gab Außenminifter Barthou eine for-mulierte Erflärung ab, in der es heißt:

Die Frage ber Rudfehr Deutschlands belaftet bie Beratungen. Kein Land würde sich mehr als Frankreich be-gludwünschen, wenn Deutschland zurückehrte. Keine Tür ist geschlossen. In der Saarfrage hat Frankreich seinen guten Willen bewiesen, an einem internationalen Abkommen teilzunehmen, an dem Deutschland ebenfalls teil hat. Aber mehrere Bertreter haben die Meinung ausgedrudt, bag die Konfereng ohne Deutschland ihre Arbeiten nicht fortsegen tonne. Die frangofische Abordnung ift nicht biefer Unficht. Im Sinblid auf Diefe Meinungsverichiedenheiten erkläre ich, daß es möglich sein muß, auf einem Ar-beitsprogramm bestehen zu bleiben, bei dem die Regie-rungen, die es für nötig halten sollten, die diplomatischen Berhandlungen mit Deutschand fortsehen können, damit es feinen Blag wieder einnimmt.

Ich erinnere daran, daß ich gestern besont habe, daß man weder Bedingungen von Deutschland annehmen, noch ihm solche auferlegen dars. Die Tür muß offen bleiben; es ist nötig, daß Deutschland durch sie eintrit mit tvo I l ff ä nbiger Gleichheit ber Rechte, indem es bier die Berantworflichkeiten übernimmt, die dann gemeinsame fein werden. Die Abwesenheit Deutschlands ift fein hindernis für die Fortsehung der Urbeiten, aber die Unwesenheit Deutschlands würde den Urbeiten ihren wahren Charafter geben und wurde es vielleicht ermöglichen, ju einer Löfung zu gelangen.

Frankreich hat mit Deutschland Noten ausgetauscht, die im Augenblick nicht zur Zuständigkeit der Konserenz ge-hören, aber es ist nicht möglich, daß die Regierungen in

auf Deutschland einzuwirken, um es zu bitten, die Schwelle gu überichreiten.

Frankreich habe nichts dagegen einzuwenden, und um die fen Regierungen ihre volle Freiheit vorzubehalten, ist in der Entschließung der Sat über die besonderen Berhandfungen eingefügt worben.

Alle Bugginger Opfer geborgen

86 Leichen!

Buggingen, 6. Juni.

3m Caufe des Miffwoch fonnten famtliche noch in der Grube befindlichen 31 Berungludten als Leichen geborgen werben. Damit find famtliche 86 Todesopfer ber Rafaftrophe vom 17. Mal geborgen. Die Beerdigungen finden in den verschiedenen Heimatorten der Berungludten ftatt.

Neunföpfige Familie verbrannt

Jurdibares Brandunglud in Württemberg.

Schramberg (Württemberg), 6. Juni.

Die höhengemeinde Michhalben bei Schramberg wurde Mittwoch früh kurz nach 3 Uhr von einem ungewöhnlich schweren Brandunglück heimgesucht. Das Anweien des Beischers Karl Cambrecht brannte vollständig nieder. Die gange Familie mit neun ftopfen, Bater, Mutter und fieben Kinder im Allter von zwei bis vierzehn Jahren, famen in den Flammen um. Waffermangel erichwerte die Löfcharbeiten. Das Feuer wurde erst sehr spät bemerkt, da dichter Nebel die Sicht verhinderte. Die Eltern versuchten noch die Kinder zu resten, sind jedoch im Jimmer im Rauch

Furchtbare Aufflarung: Der Bater ware!

Die Urfache der Brandfataftrophe ift nunmehr aufgetlärt. Die noch vermisten Kinderleichen sind geborgen worden. Der Bater Karl Lambrecht wurde in einem nahen Balbe erhängt aufgefunden. Er ftand im Berbacht, in letjter Zeit wiederholt fleinere Cinbrude und Diebftable begangen zu haben. Zweifellos hat er sein eigenes haus in Brand geseht. Man vermutet, daß er an der eigenen Jamilie zum Mörder wurde, weil die Schädelbeden Schlagnarben aufweifen follen.

Sechs betrügerische Beamte jum Tobe verurfeilt.

Mosfau, 6. Juni. Bie amtlich aus Riem gemelbet mird, wurde das Urteil in dem Prozeß gegen die betrügerischen Beamten gefällt. Es wurden verurteilt sechs Angeklagte zum Tode durch Erschießen, acht Angeklagte zu se zehn Jahren, drei zu je sinf Jahren, drei zu je drei Jahren und einer zu zwei Jahren Gefängnis. Neun Angeklagte erhiels ten je ein Jahr Zwangsarbeit.

Belgifche Regierung gurudgetreten

Bruffel, 7. Juni.

Die Regierung Broqueville ift gurudgefreten. Der Rudfritt ift auf Grund der Abstimmungen in der fiammer er-folgt, bei denen die Reglerung bei zwei Regierungsvorlagen

in der Minderheif geblieben war.

Bei den Gesehesvorlagen handelte es sich um einen Entwurf zur Reuregelung der Familienunterstühung und um eine Borlage über die Grenzpolizei.

Auf ber Jahrt nach Buggingen verungliidt

Reufiadt i. Schw., 7. Juni. In hinterzarten am "Beißen Rögle", wo zurzeit die Landstraße verbreitert wird, ereignete sich ein schleubern, wobei das Ehepaar Otto Bauer aus Jihenhausen durch Schädelbrüche schwer verleht wurde. Das Ehepaar wollte in Buggingen die Ueberführung ihres beim Bergwertsunglich ums Leben gesonmenen Sohnes peranlossen. Die Schwerpersehten murden ins Kronsendaus veranlaffen. Die Comerverlegten murben ins Rrantenhaus Reuftabt eingeliefert.

Spiegelfechterei

Franfreid tut, als ob .

Genf, 6. Juni.

Frankreich sieht ein, in welche Lage es die Abruftungs-tonferenz durch die Salsstarrigfeit Barthous gebracht hat. Es beeilt sich nun, durch ein neues Mandver seine wahre Absicht zu verschleiern, um die Schuld am Scheitern ber Konferenz anderen Machten zuschieben zu können. Es hat dem Prafibium einen Entschlieben zu können. Es hat dem Prafibium einen Entschlieben zu können. Es hat dem Prafibium einen Entschlieben zur feingereicht, bet einige unverbindliche Redensarten und Borschläge enthält und so tut, als ob Frankreich in Sorge um den Gedanken der Abrahama mare

Mbruftung mare.

Mittwoch nachmittag trat bas Prafibium ber Ab-ruftungstonferenz zusammen, und zwar wiederum in einer Tehr pellimifticen Stimmung. Barthon begrundete in langeren Ausführungen ben frangofifden Entwurf. Diefer erflärt, von der Notwendigfeit überzeugt zu sein, die Konferenzarbeiten fortzusehen mit dem Jiel, ein allgemeines Abkommen für die Herabsetzung und Begrenzung der Rüstungen zu erreichen. Weiter ist er mit Weiterführung der Borarbeiten einnerkanden und minicht des verschiedens Anderson einverstanden und wunscht, daß verschiedene Ausschilse ihre Arbeiten wieder aufnehmen, besonder auch der Luftsahrtaus-schlaß. Sobald der Hauptausschuß die dringendten Aufgaben geflart habe, soll der Prasident weitere Schritte unter-

Die von gewöhnlich gutunterrichteter Geite verlautet, balt man ben französischen Entschließungsentwurf in englischen Konferenztreisen für unannehmbar. Auch ber Prasident ber Abrüstungskonferenz scheint bieses Dokument als wenig gludlich und erfolgversprechend zu beurteilen. Der frangofische Borichlag ,ift febr ftart von ber bier immer wieber fichtar werbenden Unnachgiebigkeit Barthous beeinflußt. Der Sicherheitsgebante steht ganz im Borbergrund, während die Abrüftung nur eine sehr bescheibene Rolle spielen

Prafidiumsfigung in Genf ergebnislos

Um 17.30 Uhr war die Sigung des Brässbiums, die sehr ruhig und friedlich verlief, beendet. Eine Einigung ist je-doch wieder nicht erzielt worden. Die Beratungen des Präsidiums wurden auf Freitag vertagt. Ein Redaktionsaus-ichus zur Bereinheitlichung ber Borschläge Hendersons und Barthous wurde nicht eingesett. Bis Freitag follen viel-mehr weitere Musgleichsverhandlungen geführt werben, um ju einem gemeinsamen Arbeitsprogramm zu kommen.

Ob das gelingt, ist eine andere Frage. Es wird aber offenbar noch versucht, das Leben der Konserenz — und wenn es sich auch nur noch in Ausschüffen sortsetzt irgendwie zu erhalten.

Menfd en dienen - Menfden belfen



Jum Rol-Kreug-Tag 1934.

Bum Rot-Rreug-Tage am nachften Sonntag, ber überall in Deutschland begangen wird, veranstaltet bas Deutsche Rote Kreuz eine Sammlung jum Beften feiner ber Boltsgefund-beit bienenden Einrichtungen. Ein jeder kennt die vorbifdlichen Krantenanstalten und heime bes Roten Kreuzes; seine Schwestern und Sanitätsmänner find populäre Erscheinungen des öffentlichen Lebens. Wer der Sammlung am Rot-Kreug-Lage seine Spende zuteilt, tut es für sich selber, benn jeder kann einmal hilfsbedürftig die Opferwilligkeit des Roten Kreuzes für sich herbeirufen. Die Sammlung wird ehrenamtlich durchgeführt, unter Beteiligung der Su und SS; ihr Ertrag kommt daber restlos ihrem Zwede zugute.

Deutschollanbifches Abtommen unterzeichnet.

Im Auswärtigen Umt ist bas fury por Pfingften im Saag vereinbarte Abtommen fiber ben Barenverfehr gwiim Saag bereinderte Arbinnten über Sein Sollen unterzeichnet worben. Gleichzeitig wurde ein Bortrag zur Abanderung des beutsch-niederländischen Joll- und Areditvertrages vom 26. November 1925 unterzeichnet, durch den der sogenannte Holland-Aredit um drei Jahre verlängert wird.

Sprengtorperexplojion bei Galgburg.

In ber Racht explobierten bei bem Dax-Reinhardt-Schlog in Leopoldsfron bei Galgburg brei Sprengforper. Durch die Explosion wurde erheblicher Gadichaben angerichtet. Drei ber Tat verbachtige Berjonen murben ver-

Als Adolf Hitler im Lazarett lag

Die nachfolgenben, von ber Abjutantur bes Hührers zur Beröffentlichung zugelaffenen Ausführungen "Als Adolf Hitler im Lazarett lag" werben in der zum Rotenkreuztag (10. Juni) vom Deutschen Roten Kreuz berausgegebenen "Rotkreuz-Illustrierten" erscheinen. gebenen "Rotfreug-Blluftrierten"

Bu ben Bufallen in der Geschichte rechnen auch bie Roume und Dertlichkeiten, in benen bie Ereigniffe fich enticheidend in Bewegung sehten. Wie es Tatsache ist, daß die Erneuerung Preußens 1812 von der Windmühle in Tauroggen und die Errichtung des Deutschen Kaiserreichs vom Parf von Babelsberg ausgegangen ist, so ist es nicht verwunderlich, daß die Sühne des Berbrechens vom Rovember 1918 im Schutenhaus von Bafemalt ihren Anfang nahm. Sier, im damaligen Refervelagareit, lag vom 21. Oftober bis 19. Rovember 1918 Abolf Sitter, auf der Subfront von Ppern burch Gelbfreuggas vergiftet. Sier erlebte er die Revolution:

"3ch aber beichlof, Politifer gu werden."

Diefer Entschluß, ber in bem Buche "Mein Kampf" am Ende des Kapitels "Die Revolution" wie eingemeißelt steht, ist inzwischen Geschichte geworden. Er hat die beutsche Ration neu geichaffen und ihr unter ben unerhörten Unftrengungen eines unbeugiamen Billens die Ordnung und Sicherheit ihrer Lebensaußerungen wiedergegeben. Ruhm bes Schützenhauses in Bajewalf ift also nicht gering. Mit Stold verzeichnet es auch bas beutiche Rote Kreug, im amtlichen Sanitats- und Rrantepflegebienft mahrend bes Rrieges ben fpateren Reufchöpfer bes Reiches bei feinen Bermundungen betreut und gepflegt gu haben. Oftober 1916 murde der damalige Gefreite Abalf Sitler jum ersten Mal verwundet. Er schilbert uns, wie er nach ber ibm fast endlos ericheinenden Trennung von Deutschland wie im Schred zusammenzudte, als ploglich die Stimme einer deutschen Frau als Krankenichwester einen neben ihm Liegenden ansprach. "Nach zwei Jahren zum ersten Mal ein solcher Laut!" Er tam nach Beelig bei Berlin in die als Lazarett eingerichtete Heistätte. "Bom Schlamm der Sommeschlacht in die weißen Betten dieses Wunderbaues! Man magte ja anfangs taum, fich richtig hineinzulegen. Erft langfam vermochte man fich an diefe neue Belt wieder Bimmer, in bem ber Fuhrer, damals einer jener Millionen unbefannter Solbaten, gelegen bat. Geft fteht, baf er in einem ber Sale ber 1. Chirurgifchen Rlinit untergebracht mar. Es find jest 18 Jahre ber.

Bom Schühenhaus in Bajewalf

wissen wir etwas mehr. Es ist kein "Bunderbau" wie die Heistätte Beelitz. Dieser langgezogene, wenig eindrucksvolle Saalbau, ziemlich unwirtlich gelegen, kam der verzweiselten Stimmung Abolf Hitlers geradezu schicklassentgegen. Rach einwandfreier Quelle lag Hitler "in einem größeren Raum oder gar Saal". Der behandelnde Arzi war der inzwischen verstorbene Dr. Splittgerber. Der Bastor, ben der Führer in seiner Schilderung über seinen Aufenthalt im Pasewalter Lazarett ("Wein Ramps" S. 222) fo eindringlich ermähnt, ift ber Paftor Uhrland gemesen, später in Grunewald, Kreis Reustettin. Der Pastor ift in zwischen gestorben, Die Rottreuzschwestern, die ben Kranten betreuten und pflegten, sind nicht mehr namhast zu

Beniger feine Krantheits- als feine Leidensgeschichte hat Sitler uns in ben beiben Lagaretten Beelit und Baie-walf in -Mein Rampi" icbilbern wollen. Seine beiben Millionen gebrauchen täglich Chlorodon die Qualitäts-Zahnpaste

Berwundungen, die eine durch einen Granatsplitte Oberschenkel mahrend der Sommeschlacht, die anden der Gesahr des Erblindens durch das englische Gate auf der Südfront vor Ppern hat er als ein gand ich ftändliches Opfer hingenommen. Gelitten hat er in

unter der gefinnungslofen Sehe

die bereits 1916 ben Beift bes Seeres und ber Bre ber Seimat her zu unterhöhlen persuchte. Dann in De vollendete sich das Ungeheuerliche burch die Revolution Baftor im Reservelagarett Schugenhaus Bajemalt et bas Ereignis dem Kranten. In den Tagen vorbt eine Besserung in Hitlers Besinden eingetreien. die Hoffnung begen, wenigstens so weit wieder febe werden, um später irgend einem Berufe nachgebet tonnen. Jest war

die Stunde der Enticheidung

für fein Benie getommen. Die Bahl mar, Sorge I für feinen Zuftand oder bas eigene Los einzufeben Schidfal des Baterlandes. Es erfo'gte Die Abrenne fich felbit: "Da donnerte mich die Stimme bes Ges an: elender Jämmerling!" Ihm felber entfuhr ei die margiftischen Reichsgerftorer: ,elende und vertes Berbrecher!" "Was folgte, waren entsehliche Tage wiedere Rächte — ich wußte, daß alles verloren wat die Gnade des Feindes zu hoffen, konnten höchstens fertigbringen ober Bugner und Berbrecher.

In Diefen Rachten wuchs mir ber Sag gis Urheber dieser Tat. In den Tagen darauf wurde mein Schickfal bewußt. Ich mußte nun lachen bei bis danken an meine eigene Zukunft, die mir vor funkt noch so bittere Sorgen bereitet hatte. War es nick Lachen, häuser bauen zu wollen auf solchem Grunde

Bir erfennen ben von einem unbeugsamen Di stählten Abolf Hitler wieder. Als das Endergebnis Ringens läßt er nicht das Paktieren, sondern nur das En i weder — Oder gelten. Das ist unser Führe er sich niemals geändert hat.

"Ich aber beschloß, Bolitiker zu werden".

In bem Schützenhaus in Bafemalt, auf bem Ber tenlager, mabrend des Ginfturges des herrlichften durch Fremdlinge und Landesverrater, murbe poli unbekannten Gefreiten des Krieges dieser Entschliedund — durchgetämpst Heute sind wir alle teisballenders, das die Boriehung uns in diesem Entschliedung uns in Basewalt sind wärtig anschieft, seines Ruhmes durch Paneniets märtig anschildt, seines Ruhmes durch Renoviering Einrichtung eines "Hitsers-Zimmers" bewußt zu mehr tann es auf die Gedenktasel stolz die Worte seinen war beute geht eine Geden bei der Geben bei der Geden bei der Geben bei de und heute geht eine neue Epoche der Weltgeschichte Das Rote Kreuz aber dantt es seiner Helle

dem großen Führer bes beutschen Boltes in bei feines schwersten Ringens in Sorge und Pflege beige zu haben.

Bolf fliege wieder . . .!

Bur Luftfahrt-Werbewoche. Der Berfailler Diftatfrieben erzwang von ben Bolle Leistungen, wie sie noch nie in der Geldie einem Bolle verlangt wurden. Aber nie erfüllte solche Bedingungen auch gewissenhafter und bis gabe des nationalen Stolces als des verlages gabe des nationalen Stolzes als das deutschen und die unaufrichtig gegebenes Abrüstungsversprechen die Uebergabe und Zerstörung der deutschen Wassen in einer Art und in einem Umsange, wie er vord Beispiel hatte und auch in aller Zukunst wohl nie sinden wird. Unter den gewaltigen abgesteferten Beispiel hatte und auch in aller Zukunft wohl in in sinden wird. Unter den gewaltigen abgelieferten in siere und Flotte befanden in 15 700 Flugzeuge. 27 757 Flugzeugmotore. Damit eine der stolzesten Wassen werden bestieben Bostes in Kriege zerschlagen. Bersailles und später London und legten die deutsche Fliegerei in Fesseln, die den Machten einen willtommenen Hintergrund zu eines gewaltigen, ungestörten Aufrüstung, insbesondere wasse boten, der Deutschland vollkommen wehrlot übersteht überfieht

Die deutsche Fliegerei hat heute keine gerind gabe, als durch die in ihrem Wesen begründete Erziehung zu wehrhaften Menschen, denen der Bolfe höchstes Ziel bedeutet, am Ausbau ber ste zuarbeiten. Und nichts in der Welt wird das dell davon abhalten können, die sittlich hohen und kufgaben der Fliegerei in die Tat umzusehen Jugend im Geiste eines Richthofen, eines Boelde zu aus solchen Werten beraus enistend noch dem und Mus folden Werten heraus entftand nach bem ut Ausgang des Krieges die deut de Sportssiegers 3um Machtantritt des Rationalsozialismus durch losen Bereine und sonstigen interessierten Grupper treuer Spiegel ber Zeriffenheit bes Boltes mat-nationalfogialiftifche Repolution brachte bie Juli fung aller Krafte zu einem einheitlichen Bangen

Ganz auf sich allein angewiesen — Berjailles, und Paris verbieten die Fliegerei als eine Sincialis an sie — muß der Deutsche Luftsport-Berband seine figen Aufgaben im Anstern der Bestern berband seine tigen Aufgaben im Aufbau ber Ration erfüllen.

Die Mittel gur Erfüllung diefer Mufgaben 33 Die Mufgabe ber Luftiport-Berbewoche. Bu wiederholtem Male ermächst bem deutsch die Aufgabe, durch feinen Opfermut felbft an bet

Diefer Aufgabe mitzuarbeiten. Bon Tag zu Tag Bille und die Freude, durch den eigenen Opfe taifraftige Mitarbeit zu feiften. Die deutsche Sprimmt leider heute eine Stellung ein, die deines gangen Boltes erfordert und wenn sich die eines gangen Boltes erfordert und wenn sich die einmal mehr bewährt, bann findet bas Waft

"Bolf fliege wieder und Du wirft Sieger durch die

n.Bin Maetmil des fplire light en Imbe Rreng Er eine Dents

or and Bollsgen on and afforb Bir bre Gebar tragen, Des 99 Mile br

erem ! tine C als ber önhrer Colfsg Wert.

> par (Br Rots Segen

> > Erfol

Lotales

räglid

der Iton in in Pais Levolution

emalt er

n vorbet en. Er b eder sebtel nachmehrs

orge 38 to ufeken för lbredmund

or furner

Grunde

nen Will

ergebnis nur des er Führte

em Ben

rde pos

e teilba

all fich

novierin t zu men igen: gie idjichte au

er Heflet in den ge beigeb

Beichich

rfüllte el

d bis till

Baffen.

er vork vohl nide ferten nden for Damie oltes im

ndon und

geringen indete ber Dies der Ratis des bellies

und mo

elde 311

em ungliegerel, durch ihr

Bruppen

mar. Bufatta

rjailles. 10 Einrichtes Caallidet

ind feine

ben 311 15

deutides n der gen Tog gen Opfern de Sporg de den gen ghort and diese

arch and all

Sochheim a. M., ben 7. Juni 1934

Just jum Deutschen Rottreuziag am 10. Juni natspillet des Roten Rreuzes, Carl Sbuard Serzog and seine Coburg und Gotha, richtet zum Deutschen Roten der am nächsten Sonntag, 10. Juni, in allen Teinatspillet des Deutschen Reiches einheitlich begangen wird, einen die ander die ander die ander die Angele des Deutschen Keiches deutsche Kreuz im Dienste des Gastor die seine Hille bie seine Hille bei seine Hille bei seine Hille bei seine Hille bie seine Hille bei seine ganz seine jahraus, jahrein inmitten der Laft und Note er in Statischen Daseinstampses etwas von dem großen Gest

unbedingter Silfsbereiticalt, ber im Zeichen des Rrenges verforpect ift.

tinem Tag im Jahr, dem Rottreuziag, soll dem beutschen Bolke dies Zeichen der Hilfsbereitschaft und eindringlich vor Angen gestellt werden. Jeder und eindringlich vor Angen gestellt werden. Jeder und die das Rote Rreuz da zu sein hat. Der Gedanke gestemeinschaft ist mit dem Sinn und Geist des Roten von Angenenn Als Teil des Ganzen Derbunden von Anbeginn. Als Teil des Gangen und Dienst heischend, wendet es sich an jeden deuts Mann, jede deutsche Frau und jedes deutsche Rind mit

historberung: Silf mit! Frauen, die werbend ben Dir brauchen Manner und Frauen, die werbend ben

Gebanken Männer und Frauen, die werdend den uiehen bes Roten Kreuzes immer weiter in unser ibredwurd des Gebanken des Roten Kreuzes immer weiter in unser ibredwurd des Gebanken des Roten sie sich an ihrem Teile und auf dem den die Koten Kreuzes widmen.

Lage und die Mitgliedschaft im Roten Kreuz erwerden oder uns ren wal die Mitgliedschaft im Roten Kreuz erwerden oder uns eine Spende in priese Sammlung die Linderung von ren wal bie Mitgliedschaft im Roten Rreng eine Linderung von ichfiens Spende in unsere Sammlung die Linderung von ichfiens und Rot sichern helfen.

dis ber von Abolf Sitler ausgewählte nationalsozialistis mitter bes neuen Deutschen Roten Kreuzes enfe ich Haß gegt purde mit Dett. Es ift ber beste Dant an uns, wenn wir, allen Unterschieb bienend, ber Ueberzeugung teilhaftig wers Das Deutsche Rote Kreuz gehört bem Bolte."

langen, jest aber erfolgreichen Borarbeiten wird am Sonntag, den 10. Juni, der Grundstein zum Ehrenmal für die im Weltfrieg gefallen Sohne alle Belegt. Die Anmeldung dieses Ereignisses toste unseter Baterstadt überall Befriedigung aus. — Wir in unserer Samstag-Ausgabe Einzelheiten über die in unserer Sanstag-Ausgabe Einzelheiten über bie ber Grundsteinlegung.

Rot-Rreug-Tag. Uns Sochheimern ift am tommensomntag wieberum Gelegenheit geboten, bem Roten gegenüber bie Gemeinnungefeit anzuerkennen, bie von Reht. Der Rote-Areus-Tag, ber ja ichon feit vielen fattfindet, appelliert an jeden beutschen Boltsgenoffen, bet Freiw. Sanitätslolonne zu fordern und zu on. In biefem Jahre nun bietet die hiefige Freiw. iltung und zwar findet am Sonntag vormittag von 300 Uhr ein Platstonzert auf dem Plan statt. Wir in son heute auf diesen Tag und das Platstonzert.

Rit der Feueriprige gegen Sonnengint. In versten Drien bes Rheingaues sind die Bauern mit der britte gegen die Sonnenglut vorgegangen. Sie benutten Begen die Sonnengint vorgegungen.
Begen die Sonnengint vorgegungen.
Befor der Beine Beine Bein Bein auf Beborrten Felder, Garten und Weinberge sprigen zu

Erfolgreiche Sochheimer Turner. Bon ber Turns be Sochheim beteiligten fich bie Turner Albert Gröning, Her und Erich Bottcher an ben Kreismeifterichaften Sbaben; sie tonnten babei solgende Siege erringen: Gröning 1. im Stabboch mit 2.94 Mtr., 1. im Weitmit 6.13 Mtr., 3. im Dreisprung; Heini Boller 2.

pliptung mit 11.53 Uhr., 3. im Hochsprung wit 1.60

Beitlprung; Erich Böttcher 2. im Speerwerfen

Beitlprung; Erich Böttcher 7. im Greerwerfen Mir. Die jungen, erfolgreichen Turner wurden ansprechenden Leistungen allseits anerkannt und nun-and in die Olympia-Trainingsgemeinschaft Wiesbaden dinnen, an deren Uebungsstunden sie fortan jeden Mittie den gelichen, an beren Aebungsstunden sie fortan jeden Mitt-gu einer müssen müssen. Indere gehalfrei für die Teilnehmer an der Reichsschwimms webries

Bur Teilnahme an der Reichofdwimmwoche vom af Antrag schulfrei erteilt werben.

Gin großes Radsportseit steht uns für die Tage vom allgust die Jrs. bevor. Der Radsabrer-Berein 1899, allgust die Durchführung des Radballturniers im belbiahr sich einen weithin befannten Ruf verschaft hat, und die Radsportperanstaltung vor, für buh eine neue große Rabsportveranstaltung vor, für Belingen er bas weiteste Bertrauen aller Radsportler wien er das weiteste Sekritüten als im Boraus ist und weiteren Gebiet des Gaues 13 im Boraus ist. Wie uns der Berein mitteilt, stehen schon heute genbe Mannschaften gur Teilnahme am Rabballturnier in Leipzig direft nach Sochheim begeben, um hier um Seiegestrophären fämpsen. Wir haben also allen uns die obengenannten Augusttage zu merten und sie beten Berpflichtungen freigulaffen.

it in Marienthal Rhg. Lichterprozession, Predigt und sur die Bilger aus Mannheim-Ludwigshafen und Darauf beginnt die nachtliche Anbetung vor ausge-the Morgen des 13. Juni sind ab 3 Uhr hl. Messen Steilung der hl. Kommunion. 7.30 Uhr und 10 Uhr gi und Levifenamt, 2 Uhr Festprebigt und Anbacht. und 13. Juni gibt es von allen Stationen im bon 75 Kilometer nach Marienthal Station Geisenconntagsfahrfarten.

Ringtampfe im Schumann-Theater, Frantfurt geben abendlich füllen die begeisterten Buschauer bas weite Theaters. Hans Schwarz jun. ist zum Liebling ber big Sworten. Schwarz zu sehen bedeutet Alles. Aber anderen Schwerzewichtler stehen ihm nicht nach. die Ausscheidungskämpse ihrem Ende entgegen,

sobah 3. It. die allergrößte Spannung berrscht, Wer noch niemals Ringtampfen beigewohnt hat, solle jeht einmal Zeuge im Schumann werden. So schnell sieht Frankfurt ein berartiges iportliches Programm auf der Matte nicht wieder.

Werdet Mitglied des Roten Areuges und gebt reichlich am Roffreugtag! Reichsminifter Dr. Frid hat gejagt: "Das Deutsche Rote Areug ift ein Bauftein im lebendigen Gefüge naferes Bolles und Dienft für das Rote freug ift Dienft für Bolf und Baterland,"

Meine Mitarbeiterin - die Sausgehilfin

Immer sind bisher im Saushalt die sozialen Gegensähe am stärksten hervorgetreten. Und manche Sausfrau, die geld-lich ganz gut in der Lage wäre, eine Hausgehilfin zu sich zu nehmen, sah resigniert davon ab, entweder weil ihr sede Erziehungsarbeit versorene Liebesmühe düntte oder weil sie vielleicht zu bequem war, ihrem Mädden Lehrerin, Borbild und Kalerein zu sein Die innaen Mädden zagen die Kale und Führerin zu sein. Die jungen Madchen zogen die Folgerungen daraus und gingen in die Fabrik. Diese gegensleitigen Borurteile gilt es heute zu überwinden. Zuerst einmal follte — nach einem aus Rreifen ber Deutschen Arbeits-front tommenben Borichlag — im Saushalt eine genaue Arbeitseinteilung vorgenommen werben. Es geht nicht an, bah, wie aus einer Fulle von Hausgehilfimenbriefen hervorgeht, die jungen Madden im Durchschnitt etwa 15 Stunben taglich arbeiten muffen. Das ift niemals mit ben befonbers gelagerten Berhaltniffen irgend eines Saushalts zu ent-schulbigen, bas beiht vielmehr ohne Plan arbeiten.

Man versuche es einmal, die Hausgehilfin zu seiner Mitarbeiterin gu machen, man bespreche bie Arbeiten mit ihr und die Methoden ihrer Arbeit, man stelle auf mehrere Tage im Borans einen Arbeitsplan auf, so daß sich auch das Mäd-den seine Ruhepausen einteilen kann. Es läßt sich vom ein-maligen Einkauf am Tage angesangen, so vieles vereinsachen, wenn man nur den Haushalt mit neuen Augen auf diese

Lofung bin unterfucht. Geben wir uns einmal bie Dufe, alle Borurteile vom Standpuntt ber neuen Weltanichauung aus zu betrachten, bann werben bie Borurteile in feinem Berhaltnis zum aufgewandten Lohn fteben. Dann wird es wieder möglich fein, Geselligkeit zu pflegen, abends ein Buch zu lesen oder int Theater zu gehen, ohne daß die Hausfran über allzu große Belastung zu klagen braucht. Luf der anderen Seite besteht auch mehr Entgegensommen als früher. Nach den gemachten Erfahrungen mußte es baher mit einigem guten Willen mog-tich fein, auf neuer Grundlage eine produktive Zusammenarbeit aufzubauen, ben Geift einer neuen Ramerabicaft auch in ben Saushalt ju verpflangen. Denn auch bas junge Dab-den hat in ber Fabrit nicht bas erwartete Glud gefunden.

— Bauernregeln für den Juni. Wenn die Stride und Riemen fürzer werden, gibts bald Regen. Juni feucht und warm, macht den Bauern nicht arm. — Soll gebeihen Korn und Wein, muß der Juni troden sein. — Juni troden mehr als naß, füllt mit gutem Wein das Faß. — Wenn salt und nah der Juni war, verdirbt er stets das ganze Jahr. — Gibts im Juni Donnerwetter, wird auch das Getreide setter. — Hargareta (10.) feinen Sonnenschein, dann kommt bas Hargareta (10.) feinen Sonnengein, ball tolland bas Hen nie troden ein. — Regnets auf St. Barnabas (11.), schwimmen die Tranden die Ins Faß. — Gertraud sat das Kraut und St. Beit (15.) seht die ersten Kaid (Krautsetzlinge), seht man ader die Kaid schon im Mai, triegt ma Hängel, sein Ei. — Hat St. Bitus (16.) starken Regen, bringt er unermesslich Segen. — Regnets am Johanni (24.) beiter sied die Kalenasse Leer. — Tohannisnacht gestedte sehr, sind die Haselnusse leer. — Johannisnacht gestedte Zwiebel, wird groß fast wie ein Butterfübel. — Regnet es an Be'nr und Baul, wird des Wingers Ernte faul. — Wie Johannisnacht gestedte ber Heiber blutt, bluben auch die Reben. — Stupf mi, sagt die Kartoffel, wenn ba witt, vor em Broachet (Juni) siehst mi uit. — Nordwinde weben Korn ins Land.

Altive Rechtspflege

Die Juftigpresselle Frankfurt a. M. gibt unter obiger Ueberschrift folgende Mitteilung beraus :

Die Sauptaufgabe ber auf bem Gebiete ber Juftig im nationalsozialistifden Staat zu leistende Ausbauarbeit gilt bem Biel, Recht und Bolt zu einer Einheit gurudzuführen, in ber Erlenninis, baß es nur ein organisch mit dem Bolf ver-bundenes Recht, als Gestaltung ber beutschen Bolfsjeele geben

Die Rechtspflege bebeutet baber nicht eine neben ober über bem Bolt ftebende behördliche Tätigkeit, fondern Dienft am Bollsgangen, und erfordert vertrauensvolles Zusammenwirfen swiften Juftig und Bolt.

Es ist bekannt, daß gerabe der Preußiche Justigminister diesem Ersordernis in einer Reihe von wichtigen Mahnahmen Rechnung getragen hat, die, 3. B. die Anordnungen auf dem Gebiete der Bekämpfung des Betbrechertums oder der Beschleunigung der Zivilrechtspsiege bahnbrechend wirkten.

Der tampfenden, vorsorgenden Rechtspflege gilt auch die vor turzem erlassene Anordnung des Preuß. Justizministers vom 15. Mai 1934 Deutsche Justiz 1934 S. 634. Jum erstenmal wird hier von den Organen der Rechtspssege aus eine planmaßige, tatträftige Aufflärung ber ichaffenben Bevölferung in die Wege geleitet, um sie rechtzeitig vor drohenden Angriffen sozialer Elemente zu warnen, sie auf besonders gefahrliche Mittel und Wege bes Berbrechertums und die Ge-

Es genügt aber nicht, daß die Justiz neues Recht schafft, die Rechtspliege attiv gestaltet, sondern das Bolt in allen feinen Rreifen muß auch um die Arbeit ber Juftig wiffen. Die Renntnis barf fich nicht auf Gerichtsverhandlungen ober wichtige neue Gesetzte beschranten, es muffen ihm vielmehr bie Grundlagen und bie großen Leitibeen, bie ber Rechtspflege im nationaljozialiftifchen Staat zugrundeliegen, nabegebracht wer-

Borzeitiges Ergrauen des Haares verhindern Sie durch regel-mäßige Pilege mit Schwarzfopi-Schaumpon und Nachspülen mit "Haarglanz", der jedem Beutel Schwarzfopi-Schaumpon beiliegt. "Haarglanz" träftigt das Haar und jestigt es in seiner Strustur. Es bleibt stets gesund und widerstandsjähig gegen schädliche Einflüsse. Schwarzsfopi-Schaumpon mit "Haarglanz" tostet 20 Pfg. 3 Sorten: "Kamillen-Ertrast" für blondes, "Nadel-belstern" ihr dumtles deer mit Reilchengeruch" für alle bolgteer" für buntles Saar, mit "Beildengeruch" für alle.

Aus der Amgegend

** Frantsurt a. M. (Betrugsprozeß um ein verkaustes Berlenkollier.) Im Lause des vorigen Jahres verkauste eine Frau Friedmann in Wiesbaden an einen Juwelier ein goldenes Zigarettenetui für 186 Mart. Sie gab dabei an, daß sie das Geld zur Durchsührung eines Grundstüdprozesses brauche. Bei einem späteren Besuch überzeugte sich der Juwelier, daß im Besige der Frau Friedmann noch andere erhöhlich wertvolle Lunit, und Friedmann noch andere erheblich wertvolle Runft- und Schmudgegenstände feien, 3m Laufe bes Januars 1934 tam bann der Sohn der Frau Friedmann zu dem gleichen Juweller und bot ihm im Auftrage seiner Mutter ein Berlenfollier zum Kause an, für das er 1000 Mark sorderte. Er gab an, daß es sich um echte Orientperlen aus altem Familienbesig handele. Der Juweller gab auf Berkangen eine Quittung, daß er sür 1000 Mark eine echte Orientperlenkette gefauft habe, verlangte aber feinerfeits, daß Frau Fried-mann ihm eine Quittung darüber ausstelle, daß es fich tatlächlich um echte Orientperlen und nicht lediglich um japanische Kulturperlen handele. Da Frau Friedmann die versangte Quittung nicht gab, sondern lediglich schriftlich noch einmal versicherte, daß es sich um einen alten Familienschmuch handele, kam der Juwelier zu der Ueberzeugung, daß es sich nicht um Orientperlen, sondern um bedeutend wertlosere sapanische Kulturperlen handele und forderte die gezahlten 1000 Mark im Wege des Zivilprozesses zurück. Er gewann den Brozes. Da Frau Friedmann gewußt haben soll, daß die Kette aus billigeren Japanperlen bestanden hat, wurde außerdem ein Betrugsversahren gegen sie eingeleitet. In ber Berhandlung por dem Schöffengericht gab die Angeflagte zu, daß ihr Mann das Kollier 1926 gefauft habe, baß es also mindestens tein alter Familienbesty sei. Die weitere Berhandlung ergab, daß ein Schmudgegenstand aus Japanperlen, der aus Orientperlen hergestellt etwa 2000 Mart toftet, fich icon für 120 Mart erwerben läßt. Da Frau Friedmann außerdem ichon wegen Betruges an einem ichwachsinnigen Hausmädchen vorbestraft ist, erkannte das Bericht auf eine Befängnisstrafe von 2 Monaten.

** Franffurt a. M., 6, Juni. (Belditrafe für Sausginsfteuerhinterziehung.) Im Jahre 1932 batte ein Sausbesitzer zwei Wohnungen leersteben. Er vermietete sie im Mai zum 1. August bzw. zum 1. Oftober. In bem einen Teil wurde eine Miete von 225 Mark vereinbart. Der Mieter zahlte 3000 Mark Instandsetzungskosten und zog gum 1. Oftober ein. Der andere Mieter gablte eine niedrigere Miete und 600 Mart Inftandfegungsfoften. Tropdem gere Miete und 600 Mark Instandsehungskosten. Trohdem ber Mietvertrag vom 1. Mai an lief, gab der Besiher dem Katasteramt an, sie hätten von Mai die Kugust daw. Oktober leergestanden. Da der wahre Sachverhalt bekannt wurde, erhielt der Hausbesisker eine Anklage wegen Hausdinssteuerhinterziehung. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß die gezahlten Instandsehungszuschüsse sehr wohl als Entgelt der Miete anzusehen seien, außerdem seien beide Berträge davon aus zegangen, daß die Mieter die Wohnungen auch vor dem 1. August daw. 1. Oktober hätten beziehen können. Das Gericht erkannte auf 200 Mark Geldstrafe. Der Angeslagte habe außer den Kosten der Instandsehung auch noch die Steuerermäßigung bekommen und dadurch auch noch die Steuerermäßigung bekommen und badurch habe er das gleiche Beichäft gemacht, als wenn er vermietet habe. Diesen Vorteil habe er erlangt, der Staat aber habe badurch die Hauszinssteuer nicht eingenommen.

Schlächtern, (20 Jahr e Schlüchterner Tunnel.) In diesen Tagen begeht die Bahnlinie Frankfurt-Hanau— Gelnhausen-Fulba-Bebra ein Jubilaum. Bor genau 20 Jahren wurde der von 1908 bis 1914 unter einem Kostenaufwand von 9,5 Millionen Reichsmart erbaute Diftelrajentunnel feierlich feiner Bestimmung übergeben. Allgemein ift pom Diftelrajentunnel, bem Goluchterner Tunnel, wiffenswert, bah er eine Länge von 3575 Meter hat, daß etwa 800 Ar-beiter ständig an ihm arbeiteten und daß er durch günstige Neberwindung der Steigung die Bahnstrede Frankfurt-Bebra um ungefähr 7 Kilometer alle von großen Parkeil lich ber Schlüchterner Tunnel als von großem Borten für die Truppentransporte erwiesen. Mit seinen 3575 Weter Länge it ber Schlüchterner Tunnel einer ber längsten Tunnels in Deutschland.

Campertheim. (Der "Fliegende Lamperthei-mer".) Reuerdings ist ein Bligverfehr von Lampert-heim nach dem Rheinsand und ins Reich eingerichtet worben, der der Spargelbeförderung dient. Seit einigen Jahren nimmt der Lampertheimer Spargel auf weste und mittel-deutschen Märften eine Spihenstellung ein. Da bei dem gro-zen Ansal des ausgedehnten Spargelbaues der Bersand und die Berteilung ichnellftens abgewidelt werben muß, bat die Reichsbahn burch die Einrichtung einer Spatichnellverbindung nach dem Rheinland und nach Mittelbeutschland die Möglichkeit geschaffen, daß die spätgestochenen Spargel am anderen Morgen frisch auf den Märkten der west- und mittelbeutschen Größtädte erscheinen. Die Spipenstellung des Lampertheimer Spargels ist leider in der näheren Ilmsgebung vielsach noch nicht bekannt. Das am 17. Juni hier stattsindende erste Spargelvolksfest bietet Gelegenheit sich von der Qualität des Lampertheimer Spargels zu über-

Offenbach. (Selbithilfe.) Drei junge Burichen riffen einem Bartenbefiger in ber Senefelberftrage in Offenbach das unreife Obit ab. Der Mann verprügelte einen und gur Rache warfen ihm am Abend die Burichen mehrere Geniter ein.

Bingen. (Unfreimilliges Bad.) Eine humorvolle Szene spielte fich diefer Tage in Genfingen a. b. Rabe ab. Ein Rulturbaubeamter in Bingen wollte die Belegichaft auf einer Brude fotografieren. Als er "Uchtung" rief, brach ein Teil des Brudengeländers durch und drei Arbeiter fturgten in den Fluß. Sie wurden von ihren Kameraden herausgezogen.

Mus dem Bogelsberg. Bermehrung der 3gel.) Gine erfreuliche Radricht fommt aus dem Bogelsberg: Die Igel nehmen wieder gu. Wie felten hat ein Rind, das doch sein UBC. mit diesem geheimnisvollen Tier beginnt, Gelegenheit, einen lebendigen Igel zu sehen. Das liegt nicht nur daran, daß der Igel ein Nachtschwärmer ist, sondern weit die Zigeuner dem stadligen Burichen eifrig nachstellen, der sie als Leckerdissen ichähen. Mit dem Rückgang der Zigeunerplage vermehren fich nun auch wieder die Igel. Und bas ift gut fo, benn ber Igel ift ein eifriger Bertilger von Burmern, Infetten und Felbmäufen.

Raunheim, 6. Juni. (Mainschleuse Raunheim-Flörsheim verschwindet.) Befanntlich liegt für die Reufanalisierung des Untermeins ein großzugiges Bau-

projett vor. 3m Berlauf ber Musführung Desjelben ift die Befeitigung ber Mainfchleufe Raunheim-Blorsheim vorge eben. Da die Gemeinde Raunheim ein Mainbad nicht besigt, bat man bei der betreffenden Behörde um Ueberlassung der linksseitigen Schleusenkammer zur Erstellung einer Babeanftalt nachgesucht. Die Genehmigung wurde man allerfeits begrüßen.

Geisenheim. (Greifin überfahren und getotet) Um Orfsausgang ber Stadt wollte die 73 Jahre alte Ratharina Weber die Strafe überqueren, als ein in ber Richtung Winkel fahrender Motorrabfahrer aus Freienfels die Frau mit feinem Motorrad erfaßte und Aberfuhr. Der Greifin wurden die beiden Oberschenkel gebrochen, außerdem erlitt sie eine schwere Ropfverletzung. Bald nach Einlieferung ins Geisenheimer Krantenhaus ist sie gestorben. Der Motorradschrere kam ebenfalls zu Fall und muste mit Kopf- und Hüftverletzungen dem Krantenhaus zugeführt werden. Die gerichtliche Untersuchung ergab die Schuldlosigkeit des Motor-

Erlaubte Werbung und Sammlung. Die Ministerial. abteilung 1 b des Seffischen Staatsministeriums hat die Erlaubnis erteilt: Dem Reicheverband gur Unterftugung Deutscher Beteranen e. B. in Berlin B 9, Potsdamerstraße 126, jur Berbung von Patenschaften für Altveteranen aus ben Kriegen 1864, 1866 und 1870-71 sowie für deren hinterbliebenen im heffi'chen Staatsgebiet bis jum 30. Sep-tember 1934. Dem Umt für Boltswohlfahrt bei der Obersten Leitung der BO., Gau Seffen-Raffau, Frankfurt a. M., Mainzer Landstraße 42-44, für das Gebiet des Bolksstaates Hessen zur Beranstaltung einer Sammlung von Geldspenden durch Haussammlung "Rindererholungspflege (Kinderlandverschickung)" in der Zeit vom 25. Mai 1934 bis 25. Huguft 1934,

Mainzer Golachtviehmartt Auftrieb: 32 Doffen, 21 Bul-Len, 713 K*he ober Färsen, 296 Rälber, 793 Schweine. Rofiert wurde se Zentner Lebendgewicht in Reichsmart: Ochsen: a1) 27 bis 30, b) 25 bis 26, Bullen: c) 19 bis 25; Rühe: a) 24 bis 29, b) 18 bis 23, c) 12 bis 17, Färsen: a) 28 bis 34, b) 25 bis 27; Rälber: b) 36 bis 48, c) 26 bis 35, b) 19 bis 25; Schweine: b) 40 bis 43, c) 37 bis 42, b) 36 bis 42, Warttverlauf: Großvieh ruhig, Ueberstand; Rälber ledhaft, ausverlauft: Schweine mäßig, belebt, geräumt.

Todesffurz aus der Schaufel. Auf der Festwiese in Deggendorf ereignete sich ein schwerer Unfall, der leider schlimme Folgen hatte. Die Dienstmagd Katharina Freisinger stürzte aus halber höhe aus der Schisschautel und brach sich den Oberschenkel. Die Verunglückte wurde in das Kranfenhaus gebracht, wo fie verftarb.

Mit bem Leitungsmaft umgefturgt. Gin 18 Jahre alter Elettrotechnifer war mit Arbeiten auf einem Leitungsmall in ber Rabe von Garching (Banern) beichaftigt. Der Maft, ber über bem Boben morich war, fturgte um. Mit ichweren Berlegungen wurde ber junge Mann in bas Rrantenhaus Schwabing eingeliefert; bort ift er geftorben.

Rirchenrand. In ber Racht wurde aus ber Rirche in Ziegetsborf (Banern) ein wertvoller Relch aus bem 18. Jahr-hundert gestohlen. Die Täter haben auch die bis zur Salfte gefüllte Flafche mit Megwein ausgetrunten.

Reufdnee in ben Bergen. Mahrend es bei Rempten im Tal ben gangen Tag über geregnet bat, ift in ben Allgauer Bergen bis auf 1600 Meter berab Reufchner gefallen.

Muto fährt in Gruppe Spazierganger. In Merchmeiler fuhr ein Berfonenwagen, beffen Führer burch ben Lichtichein eines entgegentommenden Motorrads geblendet wurde, in eine Gruppe Spazierganger. Der 64 Jahre alie Bergmann Zeng erlitt eine schwere Beinverletzung, mahrend eine 35jährige Frau einen Schäbelbruch davontrug, an deffen Folgen fie verschied.

In die Schienen geraten. Am Ausgang von Brohl (Rhein) geriet ein Motorradfahrer mit seinem Rad in die breiten Schienen ber Brohltalbahn und fturzte. Er murbe von einem Bersonentraftwagen angesahren und so schwer verlegt, daß er ftarb.

"Straßenschlacht" mit Betrunkenen. Im Altstadtviertel in Aachen kam es zu einer großen Schlägerei. In
einem Hause hatte man bei einer "Wiederschensseier" für
einen beimgekehrten Häftling dem Altohol reichlich zugesprochen. Die durch das "Feuer-Wasser" mutig aewordenen Teilnehmer an der Feier pöbelten auf der Straße
Passanten an und im Ru entstand eine allgemeine Keilerei.
Die verstärfte Bolizei sah sich schließlich genötigt, mit Gummiknünneln und Seitengewehren porzugehen. Dabei wurmifnuppeln und Seitengewehren vorzugehen. Dabei murben gahlreiche Berfonen erheblich verlett.

Juchthausrevolte. In Rafhville (Tennest maffneten brei Sträflinge, Die im bortigen Bucht langjährige Strafe verbiften, den Barter, bei fich und verbarrifadierten fich in einem Flugel bei haufes. Dort hielten fie etwa fieben Stunden ind 100 Barter und Boligiften in Schach, Erft als lagerer fich anschieften, den Teil des Zuchthauses 38 ergaben fich bie Berbrecher.

Maners

Meites.

abente

Deuti

Stiten a

dem bra

Mahriger

om Kul

uli 1935

sleich be

in Bift

opere a

eimeife

mg es b

Stifte no

entions

es linte

14 000 C

eldnet 1

Sond form

bie man

in die g

miste al

ton bort

But Bei Bei bei bei bei bei bei

Teurer Schlaf im Strafjengraben. 211s diefet ein Korbmacher aus Achdorf (Bapern) nach resign Biergenuß mit feinem Sahrrad beimtehren wollte mannte ihn der Schlaf. Der Mann legte fich Stragengraben und ichlief ein. Beim Erwachen mußte Feliftellung machen ben lein Tellen erwachen mußte Feststellung machen, daß sein Fahrrad und das seiner bas er mitgeführt hatte, verschwunden waren.

Glodenichwengel lofen fich. Bahrend bes 80 tes anläglich der Prozession lösten sich plöglich die Sa gel der beiden großen Kirchengloden in der Blate Brutting (Bayern). Giner ber Schwengel mit einest wicht von nahezu zwei Bentnern fiel unter bie all Glode ziehenden Burichen, ichlug an der Mauer auf, is zurud und tam knapp vor den Füßen der Buride liegen, die wie ein Bunder mit dem Leben davonte

Umtliche Bekanntmachungen der Stadt 900

Meifterfurfus in Blorsheim am Main.

Alle Junghandwerter von Sochheim, welche im Se Meisterprüfung ablegen und an bem Meisterprüftlich teilnehmen wollen, bitten fich fcriftlich an Serri Florsheim a. M., Sauptstraße 15 zu wenden. Begint 10 us am 11. Juni 1934 in Florsheim. Chlug ber In am 8. Juni 1934.

Sochheim am Main, den 4. Juni 1934.

Der Bürgermeifter : Die

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik und Lokales; Heinrich Stelle, Hauptschriftleiter und verantwortlich für den Anzeigentell; Hein-bach jr.; Druck und Verlag: Heinrich Dreisbach, sämtlich in Fiersbeit D-A. IV. 34.: 762



Todes-Anzeige

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse, wurde heute Nachmittag mein lieber, unvergeßlicher Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager, Bruder

Anton Idstein

im 62. Lebensjahre nach kurzem Leiden, versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche, in die Ewigkeit abgerufen.

Die trauernden Hinterbliebenen

Hochheim am Main, den 5. Juni 1934

Die Beerdigung findet am Freitag, den 8. Juni 1934, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause Frankfurterstr. 9 aus statt. Das 1. Seelenamt ist am gleichen Tage morgens 5.15 Uhr.

aus meinen Beständen 20 Pfd. neue, reine, weiße

Gänsefedern

sehr flaumig, reicht für 2 Betten für nur 75 RM. in bar.

(Die Federn können vorher angesehen werden.) Solort schriftl, Anfragen unter

Nr. 240 an das Blatt.



Südwestd, Rundfunk - Zeitung Schreiben Sie sofortan : SRZ · Frankfurt am Main



Todes-Anzeige

Heute Vormittag 10 Uhr entschlief nach kurzem, schweren Krankenlager gottergeben mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder Schwie-gervater, Großvater, Schwager und Onkel, Herr

Kreiswegewärter

nach einem arbeitsreichem Leben im vollendeten 61. Lebensjahre.

In tiefem Schmerze

Josefine Velten geb. Krämer Albert Velten und 2 Enkel

Hochheim am Main, den 6. Juni 1934

Die Beerdigung ist am Samstag Nachmittag 3.00 Uhr vom Sterbehause Bilhildisstraße 6 aus. Das 1. Seelenamt, ist am gleichen Tage morgens

Die Anzeigen-Annahme

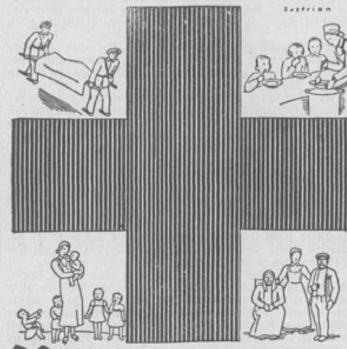
für bas befannte Familienblatt

(über gang Deutschland und angrengende Gebiete verbrei-tet) befindet fich in unserer Geschäftoftelle:

Verlag: Heinrich Dreisbach, Flörsheim am Main

Das Publikum hat nur nötig, die Stellen-Anzeigen für den Personalanzeiger des Vaheim bei uns abzugeben und die Gebühren (fein Ausschlag) zu entrichten. Die Expedition ersolgt prompt und vertraulich.

Menschen dienen, Menschen helfen!



Unterstütt Eure Lofalpresse!



Pudding-Pulver Vanille od. Mantel P. Pudding-Pulver Schokolade . . P. 8 Himbeer-Sirup lose . . . Pid. 58 Himbeer-Sirup . . . 1/1 Flasche 1.20 Himbeer-Sirup . . . 1/2 Flasche 75

Pfd. 20 Pfd. 22 Milchreis Pfd. 23 Weizengrieß Pfd. 25 Hartweizengrieß

Blut- und Leberwurst . . ½ Pfd. 16 Bierwurst % Pid. 24 Plockwurst Mettwurst . 1/4 Pfd. 27 Dörrfleisch . ¼ Pid. 33 Saftiger Schinken

Ocisardinen dose 40, 34,

Ein vorzügliches

Wermuth mit Mineralwasser'

Wermuth-Wein . . Literflasche 70 Vilbeler Wasser . . Apfelwein Flasche 35 Rotwein Literflasche 85

Alle Flaschenpreise ohne Glas



Is bielet in
the reinight mollte, in the
mollte, in the
muste fich in the
tes feiner for

des Teles f die Se r Pfard it einem die an die an Burdes i davonten

en.

ain.

im Set)

terprüfus

Settil !

Zeginn des

fter : Me

1P.

P. 8

he 1.20

che 75

Fid. 20

fd. 22

fd. 23

fd. 25

ck. 32 ofd. 27 ofd. 33

che 70 che 17 che 35

che 85

Innerstag, 7. Juni 1934 Reuer Sochheimer Stadtanzeiger Beinrich Dreisbach, Flörsheim

Im Auto durch Afrika

Abentenerreiche Fahrt eines deutschen Journalisten. Deutscher Bagemut, ber Drang in die Ferne und ber h, die beutichen Siedlungen in Afritas unermeglichen de deutschen Geolungen in all unseren Bruden draußen aus eigener Anschaufung und eigenem Ersin kunde von dem neuen Deutschland zu geben, hat den schrigen Berkiner Journalisten Horst Millauer zu einer ibrenreichen Autosahrt durch Afrika veranlaßt. Am 25.
il 1933 ersolgte die Abreise von Berlin nach Ostafrika.
deich bei Beginn der Autosahrt, die von Mombassa nach miktoriasee und nach Moschi führte, ereignete sich eine Dere Banne. Im Schlaftrantheitsgebiet ging der Wagen beile zu Bruch und nutte völlig überholt werden. Dann ng es durch 5 Länder hindurch nach Pretoria, der Haupts der ehemaligen Burenrepublik, durch die Kalaharis lifte nach Windhuk. Allenthalben wurden Millauer und inge Gattin, ein Sportsstudentin, die er furz vor An-einer großen Fahrt geheiratet hatte, und sein Begleiter dette von den Deutschen willsommen geheißen, und aufs beite von den Deutschen willsommen geheißen, und aufs beite beite der Geschichte aufgenommen. Auch die Engländer haben der Exsighte aufgenommen. Auch die Englander haufführung is Unternehmens erleichtert. Windhuk, die Hauptstadt der Stelligen deutschen Kolonie Südwestafrika, kann mit seinen 1400. 16000 Einwohnern als die deutschefte Stadt ganz Afrikas beeinwohnern als die deutscher von Windhut nach Dalopmund an der Küfte setzten in dem sonst regenarmen bend wolfenbruchartige Regengusse von einer Dauer ein, bie man sie seit Jahrzehnten dort nicht erlebt hat.

Die riesigen Ueberschwemmungen weiter Strecken machhir die Weitersahrt zu Lande zur Unmöglichkeit. Das Auto
nubte auf einem Dampser nach Kamerun geschafft werden;
ton dort aus erfolgte erst die Fortschung der Fahrt zur lessen, schwierigken und strapazenreichsten Etappe, der Durchkeining der Sahara. Die große Linie der Jahrt ist durch die
das Landen und Sinder im Riegeria gesennzeichnet: das Liel der Sahara. Die große Sinte Ennzeichnet; das Ziel ber das 4500 Kilometer entfernte Tunis. Die kleine Expessions das 4500 Kilometer entfernte Tunis. arbeitete fich bann im April d. 3s. unter größter hige Dem 600 Rilometer entfernten Militarpoften Agades heht bann für weitere 1000 Kilometer in den nächsten in lieht dann für weitere 1000 Kitoliciet, zerklüftete Fel-liegen nichts als Wüftensand, Steingeröll, zerklüftete Fel-und die erbarmungslos glühende Sonne.

Sweimal treten Sandfturme von ungeheuerer Gewalt Don denen ber eine den Bagen halb zudedt. Die Teilmer leiden schwer unter den außerordentlichen Tempera-Dogwantungen von 50 bis 60 Grad am Tage und nur grad in der Nacht. Das weitere Bordringen hält sich an burchichnittlich 200 Kilometer von einander entfernt lienden Dasen. Rach Berlassen der großen Dase El Golea ein sich bei Millauer und Mielke schwere Malariaansälle bahrend die junge Frau Ruth Millauer unter Tophus Der Buftand ber beiden erfteren mird bedrohlich, benn dieber steigt bis auf 40 Grad. Frau Millauer steuert lan-Beit allein den Wagen. Berstärkte Chiningaben bringen Bieber aber bald zum Berschwinden. Schließlich werden Constantine und Tunis erreicht.

Der deutsche Generalkonful in Tunis erleichterte ben en Büssensahrern die Uebersahrt nach Balermo. Die ten Etappen der Rücksahrt sind Reapel, Rom, Genua, und Basel. Dann geht es über Nürnberg, Plauen, g. und voraussichtlich am 8. Juni wird die Ankunft auf Berliner Avus den Abichluß einer an widrigen Zufällen

erreichen Autofahrt bilden.

Elefantenjagd im Gomaliland

Riefen, die ein Giftfropfen fällt.

Ein Eingeborenenstamm des italienischen Somalisandes der Rufte Oftafritas, die freiheitsliebenden und ftolgen bat die Jaad auf Elefanten au einer gang besonderen

Fertigkeit herausgebilder. Die Meihove, welche bie Bon dabei verfolgen, ist turz diese: Der eingeborene Jäger entledigt fich, wenn er einem Glefanten auf die Spur getoms men und den Wechsel der Tiere festgestellt hat, feines Schurses und bestreicht den nachten Körper von Ropf bis zu Fuß mit einer diden Schicht Honig, fo daß die intensive Haut-ausdünstung dem Didhäuter teine Witterung geben kann. So geschützt, nimmt er zu Füßen eines Baumes am Bechsel ber Tiere Dedung und bleibt bewegungslos wie ein Standbild. Rur die spähenden Augen lugen aus der das Gesicht bedeckenden Maske des Honighreis hervor. Wenn der ahnungslose Elesant an dem auf dem Anstand siehenden Jäger vorüberzieht, siöht dieser ihm mit blihichneller sicherer Bewegung einen Bfeil in ben Bauch, beffen Spige in bas "Uabai" getaucht murde, ein furchtbares Gift, beffen Gebeimnis außer diefen Jagbipegialiften niemand tennt.

"Den Baum selbst, von dem sie das "Uabai" gewinnen, wird man vergeblich suchen", schreibt der italienische Reiseberichterstatter Quadrone. "Tage und Tage kampieren die Bon an den Flußusern und halten scharse Aussichau nach allem, was auf dem Baffer dahintreibt. Benn fie in der Strömung einen ichwimmenden Stamm bes Biftbaumes erpahen, so tauchen fie, ohne einen Augenblid an die lauernden Krotodile zu denken, ins Wasser und lenken den Stamm geschieft und sicher dem Ufer zu. Es scheint, daß das "Uabai" aus dem Markgewebe diefer unbekannten Baumart gewon-nen wird; sicher ift jedenfalls, daß die Eingeborenen außer dem "Uabai" noch andere, nur ihnen bekannte Zusätze zur Bereitung des tödlichen Pfeilgiftes verwenden. Das Gift fann gut oder unbrauchbar fein und muß beshalb auf feine Brauchbarteit geprüft merben. Dieje Brufung nimmt ber Jager mit einem gerabezu erschrecklichen Bleichmut am eigenen Leibe vor. Mit einem Dorn flicht er ein Loch in die Bulsaber und ein zweites am Unterarm, wo biefer endet. Der Oberarm wird bann mit einer Bandage abgeschnurt, um die Blutgirfulation gu unterbinden. Dann traufelt der Gingeborene einen Tropfen des furchtbaren Giftes in die ge-öffnete Aber und wartet die Wirkung ab. Das Gift steigt langsam in der Bene aufwärts und sließt, wenn es den Unterarm passiert hat, mit dem heraussprizenden Blut aus der oberen Aderössnung ab. Ist das Blut schwarz, so kann die Giftmischung als gelungen gelten. Ift es dagegen rot, fo taugt die Mischung nichts.

Dem Elesanten dringt die vergistete Pfeilspige des Mannes, der ihn aus dem Hinterhalt verwundete, in die Bauchbaut, ohne daß er auch nur die geringste Schmerzempfindung hätte und sich der Vermundung bewußt mürde. Wenn er es eine halbe Stunde später bemerkt, ist es bereits zu spät. Wie vom Blitz getrossen, stürzt die Riesenmasse des Körpers zusammen. Das "llabai", das in die kleine Kunde eingebrungen ist, teilt sich mit ungeheurer Schnelligkeit dem Butkreislauf des Riesen mit. Die Kitosstät des Colonia Blutfreislauf des Riefen mit. Die Bitalität des Elefanten ift dem Gifttropfen gegenüber machttos. Auf die kleinen blutunterlaufenen Augen fentt fich der Schatten des Todes, der hochgehobene Rüssel, in dem sich die unüberwindliche Krast des Riesen sammelt, zittert trastsos in der Lust, und die gewaltigen Beine kniden bei jedem Bersuch, sich aufzu-richten, ein. Der Mann mit der Honigmaske nabert fich vorsichtig dem im Todeskampf erzitternden Riefen. Erst wenn er des Todes sicher ist, öffnet er durch einen gewaltigen Beilbied den Bauch des Opsers, und beginnt, den Körper auszu-

Bu alt - oder nur zu teuer?

Bum Broblem des erwerbslofen alteren Ungeftellten und Arbeiters fammelt fich bei ben verichiebenften guftandigen Stellen gerade auch im Laufe der Arbeitsichlacht Material an, bas auf einen beträchtlichen Mangel an fogiafer und volksgemeinschaftlicher Gefinnung bei manchen Arbeitgebern ichließen lagt. Insbesondere bei ber Deutsichen Arbeitsfront und ben Treuhandern ber Arbeit geben Magen ein, ban Menichen im beften Alter nicht etwa aus besonderer Hutsorge für die Jugend als "zu att" hingestellf werden, sondern daß man sie mit diesem Einwand zurück-weise lediglich aus kapitalistischen Erwägungen, weil nämlich ber altere Angestellte bzw. Arbeiter gewöhnlich in einer etwas höheren Behalts- und Lohnstufe ist ober weil sein Einkommen sich erhöht wegen ber Tatfache, bag er eine Familie gu ernahren bat. In ben Beröffentlichungen bes Aufflärungsamtes für Bevölkerungspolitik und Rassenpfiege wird in diesem Zusammenhang die scharfe Stellungnahme begrüßt, mit der der Treuhander der Arbeit für Brandenburg, Dr. Daeschner, sich fürzlich gegen diese Art von kapitalistischem Egoismus gewandt hat. Dr. Daeschner hatte erklärt, es musse grundsählich einmal ein Ende gemacht werden mit der bevölferungs-, wirtichafts- und fogialpolitifch gleich verantwortungslosen Personalwahl nach ber Riedrigfeit bes zu haltenden Gehaltes. Richt allein mit ber Salentreugfahne im Schaufenfter ober mit bem Abbrud des Spruches vom Gemeinnutz, sondern durch die Tat beweise man wahrhaft nationalsozialistische Gesinnung.

Biffen Gie schon?

daß der älteste Frontsoldat des Weltkrieges der in Reu-gersdorf in Sachsen lebende Julius Halang ist, der heute 90 Jahre alt ist und bei Ausbruch des Weltkrieges sich mit 70 Jahren freiwillig jum Beeresbienft metbete;

daß in Deutschland 50-60 Millionen Schafe gehalten werden mußten, wenn wir unferen Bollbebarf felbft beden

daß der erste regelmäßige Autobusdienst in Deutschland im Jahre 1903 zwischen Rehl und Ling in Baben eingerichdaß von ben 700 Millionen Ungen Gilber ber Belt fich

500 Millionen in China befinden;

daß die Bevölferung von Britisch-Indien mit mehr als 352 Millionen Einwohnern jene von China noch um 10 Millionen übertrifft;

bağ tein Land jo viele Läden hat im Berhaltnis gu feiner Einwohnergahl wie Japan, mo beispielsweise in Tokio auf jeben vierten Einwohner ein Laben trifft;

daß ein Lichtjahr in der Aftronomie die Entfernung ift, die das Licht in einem Jahr zurücklegt, und daß das Licht in einer einzigen Sekunde rund 300 000 Kilometer zurück-

daß eine Biene burchschnittlich 120 000 Kilometer flies gen muß, um zwei Bfund honig zu sammein;

daß auf rund 125 Millionen Einwohner in den Bereinige ten Staaten über 24 Millionen Kraftwagen fommen und daß in Deutschland bemnach 12 Millionen Wagen laufen mußten, tatfachlich aber nur über 500 000 Bagen im Bertehr find.

Biffen Gie das?

In Europa befinden fich etwa 17 900 000 Rabioanschlüffe.

Die größte Connenuhr ber Belt murbe vor 300 Jahren im Jaipur-Balaft in Indien angelegt.

Für die foniglichen Barten in London werden jahrlich

mehr als eine Million Pflanzen herangezogen, 40 Gartner find ftanbig mit ber Betreuung ber Bflangen befcaftigt.

Es find etwa 15 000 oder noch mehr Bienen erforderlich, um in einem normalen Sommer 40 Pfund Honig zu produzieren; das Leben einer Arbeitsbiene mahrt im Sommer höchstens sechs Wochen.

Beim Atemholen durch den Mund werden breis bis viermal fo viel Bafterien eingeführt, wie bei ber Rafenatmuna.

Pflicht.

Roman von Elfe Rrafft Copyright by Greiner & Comp., Berlin 28 30.

18. Fortsehung-

Db fie ein weißes Rleid mahlen durfte gu einem gen Freudentag? Db fie fur biefen einen Chrentag ber Reundin wohl die schwarzen Trauergewänder ablegen onnte, nach ben langen, bunflen neun Monaten feit bes Baters Tod? Hier das weiße Spigenkleib, es stand ihr but, das wußte sie wohl, würde sie mitnehmen auf die keise. Und dann — dann — sie konnte gar nicht weiter benken vor sauter Seligkeit. Sie fragte auch kaum ihr eigene genes Hert, was nun werben würde, wenn fie alle, olle wiederschen, die sie liebte. Sie hatte nur das eine Ge-fahl, es geht heim! Das große elegante Haus des Baters batte sie dabei ganz vergessen, nur seinen Hügel sah sie, zu dem sie Blumen bringen wollte, und dei Studen, de-ligeiben wollte, und des versossendt theibene und unmoderne, und both jo traut, jo verlodend!

Mm selben Tage noch antwortete sie ben Freunden. Sie tonnte nicht viel schreiben, wenige Worte nur, Worte aber, die so überselig auf das Papier slossen, daß es Berda war, als sei ein jeder Buchstabe ein Triumph jauchgender Sonder. landisender Freude: "Ich tomme, ich tomme ja so unend-

An den nächsten Tagen träumte Gerda mit offenen Gagen bor sich hin. Sie sah Anni bereits in Kranz und Schleier, sie horte Gloden läuten, sie sah einen geliebten, buellen Kopf neben sich, der sie wieder anlachte in alter, treier Derzlichseit. "Heinz," dachte sie Augenblick, lichts als "Heinz!"

Gretchen mußte ploglich allein im Garten ihre Spiele machen. Gerba bemerkte es gar nicht, wie das Kind un-gewohnt trübe und still in seinem Puppenwinkel saß, buntle Ringe um die hellen Augen, blaulich-weiß die garte haut bes Gesichtenes. Erft eine Boche später, wenige Be bor Pfingften, bor Unnis Sochzeitsfeft, gerabe als ben Juftand bes Lindes. Es fauerte neben ihr am

Boben, atmete turg und heiß, und über ber fonft fo weißen haut beigten fich ploplich treisrunde, buntelrote Glede. Befturgt hob Gerba bie Bleine gu fich empor, bie Mäglich bie Mermchen um ihren Sals tegte.

"Eut bir eiwas weh, Greichen?" Das Rind nidte und griff nach bem Sals.

"Sofort ins Bett," entichied ber gerabe bingufommenbe Und Frau Reumart hatte ploglich alle Untipathie ver-

loren, ichidte jum Argt und ftanb hanberingenb an Gretchens Bettchen. "Benn bas blog nicht Scharlach wird — blog nicht

Scharlach! Druben ber fleine Junge vom Schuhmacher

ist vorige Woche daran gestorben."

Der Arzt tam, untersuchte die Kleine, stellte hohes Fieber sest und sprach die sichere Bermutung einer aus brechenden Hautkrantheit aus.

Um nächsten Tage konstatierte er Scharlach und machte ein sehr besorgtes Gesicht.

Soffentlich bleibt ber fleine Körper wiberftanbsfähig meinte er im Rebengimmer gu Gerba, um bie Eltern nicht au erschreden. "Das Kind ist ungewöhnlich zart für sein Alter. Sorgen Sie für gleichmäßige Ruhe, und vor allem jebe Aufregung der Kleinen sexuhalten! Top des Fiebers scheint die Kleine alles zu begreisen und zu sehen, das hat ma ja oft bei den überzarten."

Gerba antwortete nicht. Drinnen im Bimmer rief ein bunnes Stimmen un-

unterbrochen "Fraulein", nichts weiter als "Fraulein". Mit gesenttem Lopfe folgte sie biesem Ruf, nahm bie Rinberhand in bie ihre und fab, bag ein gufriebenes Ladeln um ben fleinen Dunb irrte.

Bater und Mutter ftanben babei, burften jeboch bas Kind nicht aurühren. Eigenstunig verstedte es sich vor jedem, der nicht sein Fraulein war.

Und morgen früh wollte Gerda reisen. Frau Reumart begann zu jammern. "Das geht auf feinen Fall, daß Sie jest fortreisen, Fräulein. Das Kind ist zu sehr an Sie gewöhnt und

wurde franker werben por Aufregung."
Gerba hatte mit einem Rud die Heine, fieberheiße Hand losgelassen. Ihr Gesicht versteinerte sich plöglich.

Che fie aber eiwas antworten, ebe fie fagen fonnte: "3ch wurde gehen, und wenn ihr mich mit Retten binbent ließet", hatte Greichens Bater ernft ben Ropf geschüttelt. "Rein, Agnes, ba mußt bu nun gerecht sein. Wir

haben bem Fraulein bie Reife erlaubt und halten unfer Wort. Ich werbe beute abend noch eine Bflegerin holen, eine Rranfenschwester vielleicht bom Missionshaus briben. Go ein Rindchen wird wohl noch gu beruhigen feint Mijo wie gefagt, Fraulein, geben Gie nur jest gur Rube und reisen Sie morgen friih, wie es verabredet war. Rur mochte ich Ihnen raten, sich vorher zu besinsizieren, es wäre besser, ber Anstedungsgefahr wegen." Gerba sentte den Kopf und verließ stumm die

Krantenftube.

Fräulein," jammerte es hinter ihr her. Sie hörte es nicht, wollte es auch nicht hören. Um ein frembes Kind konnte sie sich nicht ihres höchsten Glücks, ihrer seligsten Freude, berauben — nein, dreimal nein!

In ihrem Zimmer lag bie Abenbsonne. Die Fenster waren geöffnet, ber Mai strömte ihr aus allen Binteln und Eden entgegen.

Bie warm war bie Luft! Morgen um bieje Beit war sie bei Wagners.

Gerda zitterte vor Aufregung, wenn sie an diese Stunde bachte. Das war etwas so Natürliches, Gelbsterständliches, daß sie um der besten Freundin Jochzeit wieder in die alte Heimasstadt zurücksehrte. Das empfand bie vielt wer allein deren beste auch gemiß Annis

sieder in die alte Heimatstadt zurndtehrte. Das empfand sie nicht nur allein, baran dachte auch gewiß Annis Bruber, bem sie so viel, so viel abzubitten hatte.
Ein süßes, waches Träumen überkam das Mädchen.
Es wurde dunkel im Zimmer.
Drüben an der Kinderstube ging ein paarmal die Tür. Jedesmal, wenn sie offen war, drang ein Wimmern durch den Kaum, heiser mit der Zeit, leiser und leiser werdend:

"Frau-Fraulein!" Borte Gerba bas nicht?

Bie brudend die Luft mar, bie burch bas offene Senfter ftromte! Rein, fie wurbe gemiß nicht ichlafen tonnen bieje Racht. Ihre Glieber war'n fo ichwer, ihre Geele (Fortfegung folgt.) fo voll Aufruhr.

(18. Forffehung).

Der ameritanische Betroleummagnat Miten Mills, ber mit teiner Tochter Gloria und feinem gufunftigen Schwiegersohn, bem Deutschen Michael Korff, nach Berlin getommen ift, verbandelt hier mit dem Argentinier Alcafa Bizaro, der ihm eine Harm in Argentinien zum Kauf andietet. Auf dieser Farm find große Delfunde gemacht worden. Wie Korsi aber seste stellt, gehört diese Farm gar nicht Bizaro sondern der Baro-nesse Alexandra von Tresin, die in Ostpreußen das Gut ihres Baters bewirtschaftet. Korsi sürchtet unedrliche Absichten binter Bizaros Angebot und will Mills auftlären. Schwieger-pater und Berlobte haben den Argentinier jedoch ichon beauf-tragt, die Trefins durch finanziellen Drud zum Berfauf der Hazienda zu zwingen. Als Alexandra von Trefin sich an Hagt, die Leeins durch staten beitet gunt gunt Spajenda zu zwingen. Als Alexandra von Trefin sich an Korss um Hills und Gloria. Die Aussprache endet mit einem Bruch, und Korss verläßt Berlin, um Alexandra beizustehen. Bizaro wird von ihm aus Trefin gewiesen. Wichael rust die Bernen von Marchen aus Trefin gewiesen. Bauern auf, Alexandra v. Trefin beigufteben.

Aber mir durfen nicht dulben, daß das Gut Trefin aus dem Leben der Heimat wie ein totes Gebilde herausgeriffen wird! Ift nicht ber Boden von Trefin auch ein Stud von eurem Boben? But Trefin foll verfteigert merben; in drei Tagen wird man ber Baroneffe einen Bechiel prafentieren. den sie nicht einlösen kann . . . Und nun sage ich es: Die Heimat foll aufstehen - und die Heimat foll ihn einlösen!"

Er machte eine Paufe. Die Befichter faben zu ihm auf. Es war, als ob alle diese Augen den gleichen Ausdruck hatten: Bie fonnen mir benn helfen, wenn wir felbst in Rol find? Wer darf denn so etwas von uns verlangen?

Aber Korff beugte fich nicht diefen ftummen Rufen. Bedingungslos gehorchte er feinem Willen, der Rampf befahl. "Es ift ein Bechfel über 60 000 Mart, ber eingelöft merben muß! Ich habe Gie im Auftrag ber Baroneffe für beute abend hierhergebeten, bamit Gie alle zusammenlegen, um diefes Geld aufzutreiben!"

Allegandra erichraf, als er fo unvermutet diefen Sati hinmarf wie eine Selbstverständlichkeit, die gewährt werden muffe. Aber Korffs Augen grußten zu ihr hinüber: Lag gut fein - es ift richtig fo!

Er fah fich um. "Bielleicht ift Direktor Berlig fo freundfich, Ihnen einen Ueberblid über ben finanziellen Stand des Gutes zu geben?"

Zögernd erhob sich der Bankier. "Ich bin ein wenig überraicht über diese Bitte des herrn Korif . . . Ich habe allerdings viele Jahre mit dem Bater der Baronesse gefchaftlid gearbeitet - und ich muß jagen

Daß die Lage des Gutes verzweifelt ift, wie?" rief Michael Rorff hinüber. "Bitte, herr Berlig: Glauben Sie an Die Möglichkeit, daß die Baroneffe das Gut aus eigener Rraft balten fann?

Rein — wirklich nicht!" Berlig war ehrlich verwirrt Deutlich mertte er, wie die Bauern unruhig von einem Fuß auf ben andern traten; über die Befichter ber Butsbefiget legte es fich wie eine Maste.

"Halloh!" rief Korff nun, und seine Stimme, die vorhin ernft und sachlich geklungen hatte, war jest erfüllt von krastvoller Zuversicht. "Ich habe Ihnen bisher nur erzählt, mas Sie wahrscheinlich alle schon selber gewußt haben. Nun komme ich zu dem, was meine Anwesenheit hier sozusagen entschuldigt. Ich bin viele Jahre brüben in Amerika geme-sen, bis ich mich wieder in die Heimat zurückgefunden habe Baronesse Alexandra von Tresin ist die Besigerin eines Delfeldes, das mahricheinlich eines der allerergiebigsten werder wird, die es überhaupt gibt. Und, seben Sie, um dieses Delfeibes willen versucht man, ber Baronesse das But Trefin zu ftehlen." Für Sefunden grub fich eine fteile Falte in feine Stirn, Miden Mills tauchte por ihm auf - und Gloria . Ein Blid in Alexandras Augen icheuchte Die Bitterfeit fort "Oftpreußen! Bauern! Freunde! Ich biete euch ein Geschäft an! Ein gutes und ficheres Geschäft!" Er fam von dem kleimen Bodium herunter und war nun mitten unter ihnen. "Ich bin ein alter Delmann — und ich weiß, daß auf der Hazienda Santa Maria in Argentinien Del ist! Und dieser Besitz kann der Baronesse erhalten bleiben, wenn ihr helst, Trefin feiner Herrin zurückzugewinnen!" Jetzt ftand er vor Berlig. "Run, Herr Berlig, reden Sie noch einmal! Sie sind hier der einzige, der mit solchen Dingen wie Delspekulation vertraut ist. Ist es ein Geschäft, ein Delseld zu sinden — auf bisher jungfräusichem Boden? Und was sagen Sie zur Brundung einer Deutsch-Argentinischen Delgesellschaft?"

3a. ja". Berlig nahm in der Erregung die Brille ab, um sie zu puhen. "Ia, ja: die Baronesse hat mir schon von diesem Delselb erzählt . . . Gewiß: Delspekulation — es kans etwas ganz Großes werden . . . Haben Sie Beweise, daß auf der Hazienda auch wirklich Del ist?"

Korff blidte plötlich in lauter wache Gesichter. Er eilte wieder auf das Bodium. "Ich heiße Michael Korff! Ich war viele Jahre bei Mickey Mills, dem Delmagnaten. Und ich verpfände euch mein Wort: Es ist Del dort! Und man kann diese Delgesellschaft gründen, wenn man den Boden behalten kann, den fie der Baronesse fortnehmen wollen. Und ihr, Oftpreußen, sollt Trefin helsen! Und dann — Seine jeder, der heute für Tresin zeichnet, soll an ihr beteiligt sein Mit so viel, wie er heute für die Heimat zeichnet. Ich spiele mit offenen Karten. Wir haben einstweilen teinen Beweis in Sanden, daß Del dort ift. Roch nicht. Aber wir konnen nicht warten. bis ich diesen Beweis erbringen fann. Es muß etwas von euch getan werden, was hoher wiegt als alles andere: 3hr mußt Bertrauen haben! Sier ift Trefin! Sier find feine Meder und feine Balber, fein Bieh und feine

Scheunen! Und Trefin wird es euch danken! hier geht es um das Lette und Höchste: Hier geht es um euer allei heimat!"

Kein Laut. Eine ftarke Erschütterung lief wie eine Belle durch die Herzen. Gedanken flogen: Zinsen, Abgaben, schlechte Breife . . . Es war ichwer!

Graf Wilnein erhob fich. Stand wie ein Turm. Und von der Höhe dieses Turmes flang es himmter: "Ich zeichne 1000 Mart für die Baroneffe von Trefin! Damit beutiches Band deutsch bleibe!" Fest ichritt er auf Michael Korff zu. "Ich verstehe nichts von Delgeschäften. Gar nichts. Aber ich verstehe etwas von Tresin. Und ich habe Bertrauen. Ich gebel 1000 Mark — mehr vermag ich nicht!" Er versentte seine hand in die Brufttasche, um einen Füllfederhalter berauszuholen. "Wo kann ich mich einzeichnen, Herr Korff?

Ein Ruden und Schieben unter ben Bauern. Ein mifperndes und stüsterndes hin und her . . . Der alte Großtnecht ichob sich vor. "Ich habe 200 Mark Ersparnisse in Königsberg . . . Ich zeichne auch!"

Plöglich padte es fie alle. Sie rechneten faum mehr. Sie bachten irgendeine Summe, die fie - vielleicht behren könnten. Das ging doch nicht, daß Trefin in fremde Sande tam! Das But, auf bem die Trefins geseffen batten! Bab es denn dann noch Heimat, wenn Trefin nicht mehr

,Ra — dann wollen wir mal in Del spekulieren", lachte ber Baron von Lossow. "Soll ja schon mal einer reich jewor-ben sein!" Und er setzte seinen Namen unter den des Großtnechts.

Sie ichoben die Bante beifeite. "Jeder muß dabei fein!" rief einer. "Bare es nicht eine Schande, wenn man ipater baran benft, bag man fich ausgeschloffen hat?"

Tropfen fiel auf Tropfen; Bahl reihte fich an Bahl. Trefin!" sagte ein Bauer und sah aus treuen Augen die Ba-ronesse an "Für die Heimat!" murmelte ein anderer und hatte heißes Blut in den Wangen. Dann schoben sie sich dem

"Ich übernehme die Abwicklung, Baroneffe!" Berlig hielt jest den Bogen in den Händen. "Ich tann Ihnen auf Grund diefer Zeichnungen ein neues Konto eröffnen. Wir werden ben Bechfel, den Erdemann prafentieren wird, einlöfen. Das übrige muß herr Rorff -

"Ich fomme morgen zu Ihnen! Wir werden alles be-



Langfam verlöschten die Lichter auf Trefin. Die Schlittengloden waren längst verklungen. Alexandra und Korff stan-ben auf der Freitreppe. "Tresin —!" sagte Wichael. Seine hand beschrieb einen weiten halbfreis. Dann zog er den hut: "Muf Bieberfeben, Alexandra!"

Hatte er es nur gedacht? Nein — fie hatte es gehört. Sie senkte den Kopf, "Dankl" erwiderte fie leise. "Keinen Dank, Baronesse! Es war nur eine kleine Ab-rechnung mit mir selbst . . ."

Gie fah ihm nach, wie er über die Felber nach bem Dorf

Bleiche Wintersonne ichien auf den Bogen Bapier, den Berlig in der hand hielt. Krause Buchstaben; schlese Zahlen; manche Namen beinahe unleserlich. Als er diese Namen durchlas, heute morgen in seinem Buro bei nüchternem Tageslicht, hatte er unwillfürsich eine Erinnerung an ben matten Glang ber Rergen im Orgelfaal.

Er ftutte bas Kinn in die Sande. Wie mar bas nur möglich gewesen, daß ein Mensch die ganze Versammlung so einsangen konnte? Er hatte die Zahlen zusammengerechnet. Die Endsumme genügte, um die Baronesse aus der Umtlammerung zu befreien. Man konnte den Wechsel einlösen. Weber dann? Er hätte seine Bedenken schärfer äußern sollen.

vielleicht sogar warnen müssen . . .

Es klopste. "Herr Korff bittet, den Herrn Direktor sprechen zu dürsen. Der Herr wartet im Konserenzzimmer."

Berlig erhob sich. "Ich komme!" Er warf einen Blick auf seinen Kalender: Uebermorgen also war der Wechsel fällig

Mit furgen Schritten ging er ben Bang hinunter. Michael Korff stand mitten in dem kleinen Zimmer, groß, sehnig, das energische Kinn leicht vorgeschoben, die Hände in den Taschen seines weiten Ulsters. "Morgen, lieber Berlig! Ich denke, wir machen uns sofort an die Arbeit, wie?" Jest lachte er. Seine grauen Augen strahlten einen marmenden Glanz aus. "Sie haben doch Zeit, Berlig? Dann also los!" Er wartete keine Antwort ab, zog den Ulster aus, setzte sich an den Tisch. "Es muß jetzt alles ein bischen Hals über Ropf gehen, wissen Sie! Ich kenne Micken Mills. Wenn wir nicht zuschlagen, bevor er Boden gewonnen hat, find wir die Dummen. Was macht die Umerican Corporation? haben Sie ben geftrigen Bericht von der New Jorter Borfe? Bollen

Sie fo gut fein und einige telephonische Berbindu Berlin herstellen? Ich habe bereits eine fleine Lifte o tigt von Leuten, mit benen ich fprechen muß. Bitte-

"Gewiß! Gewiß!" Berlig fühlte sich völlig ibt von der Lebenstraft dieses Menschen. "Ich sofe Wechsel übermorgen ein, Herr Korff. Damit ist die jür Trefin vorläufig abgewandt."

Was denn: vorläufig? Was find das für Work ich nicht besonders gut leiden. Es gibt für uns fein aufig"! Ich habe etwas versprochen, lieber Heri Bründung der Deutsch-Argentinischen Delgesellschaft bie wird heute getätigt werden!"

Ia, ja — natürlich! Ich habe auch schon daran mit ein paar anderen Banken Fühlung zu nehmen. den einsehen, daß die Lage zur Zeit für solche Gründ nicht günstig ist?"

Ein Angestellter brachte den geftrigen Borfet perfowand fautios.

le bie

in mit

len bar

barau

Rorff griff nach dem Blatt. "Also — da haben Die Corporation steht noch! Mills hat bereits eine gebracht, daß sein Konzern neue, sehr aussichtsreich quellen erwerben wolle; man erwartet also täglich ble dung einer Delgesellschaft. Ra, herr Berlig, mas last Blauben Sie nun noch, daß wir erst mal vorsichtig " nehmen" mußten? Es geht los — sage ich Ihnen! viel wollen Sie sich an der Gesellschaft - an unfre daft - befeifigen?

Telephon für herrn Rorff!" melbeie ber jung

"Spallo - hier Michael ergriff den Hörer.

Hier Paul Winter . . . Famos, daß du anruffl ploglich wie forigezaubert. Was ift denn nur

"Erfährst du alles morgen, wenn ich in Berlin bit du Rachricht von Zeller? Ia? Gott sei Dank! Na.

"Der Geologe tabelt, bag er fich auf fein Gutad ruft, bas er bereits bem Mills-Rongern eingereicht ! bestätigt, daß biefes Butachten im hochften DaBe

Eine Sekunde ichloß Michael die Lippen zu eif ten, schmalen Strich. "Bereits ein Gutachten an Milstagft bu dazu, Baul?"

Rurze Paufe. "Ich dachte mir fo was Meb Michael . .

"Morgen früh bin ich bei dir, Paul! Uebrigens hab' vielleicht 'nen fleinen Boften für bich. Kannft bei der Deutsch-Argentinischen Delgesellschaft werde

Um Gottes willen! dachte Berlig. Jett ernennt Direktoren. Und dabei hat er noch keine 10 000 Ma sammen, um die Gesellschaft zu gründen.

Aber ichon war Michaels Geficht bicht vor feines muß nun unbedingt wissen, wieviel Sie zeichnen. Direktor! Ich selber muß mich erst mit Mills auseislehen. Ich kann nicht über Gest verfügen. Nur über Wissen um solche Oelgeschäfte. Ich sage Ihnen: Die Songut! Machen Sie sich keine Sorgen: Wir bekomme Konzeffion! Ich tenne die bortigen Berhältniffe.

Ein Bagemut, wie er ihn noch nie gefannt, ergi porsichtigen Bankier. "Wir find hier alle ein wenis benklich geworden", sagte er leise. "Aber ich glaube. in mit 50 000 'rangeben."

Korff schlug ihm auf die Schulter. "Rönnen 366 gar nicht besser anlegen!"

Der aufgeregte junge Angestellte tam wieder. "Tell gespräch für herrn Korff: Die Berliner Bank!"

Korff am Fernsprecher. Sachlich, ruhig: "Ich ipr ein paar Tagen fiber ein Brojeft mit Ihnen, hert Sie verhielten sich damals ablehnend, weil Sie berei 3ch fann Ihne Mifter Mills in Fühlung ftanben. mitteilen, daß ber Delboben nicht in ben Befit des Ronzerns gelangt. Ich habe breits eine Gesellsch Bollen Sie fich beteiligen? 2011 Mifter Mills hat mit ber Gründung nichts zu tun .

Eine Stimme aus ber Muichel, rejerviert, bod effiert. "Ber find denn bie erften Beichner, herr Korff

Ein leichtes Bacheln um den Mund Rorffs. "Ofte Herr Direktor! Oftpreußen hat die ersten Anteiliche worben! An der Spige steht Graf Wilnein. Sie könnt morgen erreichen in Berlin — im Elike-Hotel! Er nach furzen Abschiedsworten ben hörer an. "So, liebt, ligt Das war ber erste Sturmball. In einer Biereit wird Miden Mills wiffen, daß wir gegen ihn as Sie muffen jojort veranlaffen, daß icon die Racht und Abendblätter die Rachricht von der bevorit Bründung einer Deutsch-Argentinischn Delgesellichal gen! Baffen Sie mal auf, wie bas einichlägt!

Gegen Mittag verließ Korff bie Bant in Ron Muhjam zwang er die ftarte Rraft, die ihn burdenber langweiligen Bahnfahrt zur Rube, er atmete befrei als der Zug in Löwenhagen hielt.

Friedlich und ftill lag die Dorfftraße unterm Sch ersten Bauernhäuser tauchten auf. Wie ein Mensch. Zweisel ist, ob er dem Eindruck seiner Sinne traus blieb Michael Korff stehen. Bor dem Dorstrug par großer blauer Wagen. Er hatte gelbe Kotflügel un in feinem Meuheren aufdringlichen Lugus gur School Juge versteinten fich in jaber Abwehr. Leicht die 60 anspannend, ging er vorwärts.

Um den Wagen ftand die Dorfjugend herum Ungefüm mit einer zwischen Chrfurcht und Kritit per Wichtigkeit betrachtete. Die hellen Augen ber Floor mufterten jebe Befonderheit.

(Fortfehung fo